Ertappt! ertappt!

Ein

Lustspiel

in zwey Akten

von

J. K. Wezel.

Leipzig,

im Verlage der Dykischen Buchhandlung.

1782.

Mannspersonen.

Herr von Spark.
Herr von Feuer, ein Artilleriehauptmann.
Herr von Torst.
Wellhof, ein junger Mensch, in Diensten des Herrn von Torst.
Ein alter Kammerdiener.

Friedrich. Martin. Johann.	drey alle Bediente des Herrn von Spark.

Frauenzimmer.

Frau von Spark, Gemahlin des Herrn von Spark.
Frau von Tatter, ihre Tante.
Luise, ein armes Mädchen.
Eine alte lahme Kammerfrau, bey der Frau von Spark.

Bey dem Herrn von Spark.

Ein Zimmer; auf der einen Seite ein Sofa, vor welchem ein Theetisch mit Theegeräthe und Frühstück steht: auf der andern Herr von Spark in tiefen Gedanken an einem Nebentischgen, den Kopf auf die Hand gestützt.

v. Spark seufzend. Ach die Weiber! die Weiber! — Die Dümmste hat immer Verstand genug, ihren Mann zu betrügen: wenn ihnen gleich die Unschuld und Einfalt in allen Zügen auf dem Gesichte gemalt steht, so steckt doch ein Fuchsherz unter der Schnürbrust: alles, alles ist Larve an ihnen. — Aufspringend. Aber wer hätte sich das sollen träumen lassen? Ich nehme mit Fleiß ein gutes ehrliches einfältiges Mädchen vom Lande, das niemals weiter gekommen ist, als ihres Vaters Viehtrift geht, und keine Mannspersonen jemals gesehn hat, als Pachter, Verwalter, Viehhändler und solch liebes Gut: ich denke, wie sicher ich bin — jawohl getroffen! — — Setzt sich hastig und schlägt

auf den Tisch. Wenn ich nur nicht in die verfluchte Stadt mit ihr gegangen wäre! — Aber da ist des Bittens und Bettelns kein Ende: da kömmt die gnädige Tante und das liebe Mühmchen — »wollen wir nicht zum Karneval? — Eine kleine Veränderung! Die »Oper ist gar zu hübsch dieß Jahr: Vetterchen! die Semiramis muß Ihre Frau sehn!« und da bekömmt denn das liebe Mühmchen Appetit, einmal aus dem Neste herauszukriechen, und bittet! und bittet! — und ich bin so ein guter Narr, und lasse mich erbitten! und merke nicht, worauf das alles abgesehn ist! — Ja die Weiber! Alt und jung, schön und häßlich, das ist alles Ein Komplot wider die Männer. — — Du arme unschuldige Taube! Darum thatest du also so schüchtern, so still vor unsrer Heurath, daß du vor Blödigkeit keinen Bissen essen konntest, wenn ich da war? — Darum wurdest du feuerroth, wenn nur mit Einem Worte an Kinder und Wochenbette gedacht wurde? — Was das für eine verdammte Verstellung ist! Kaum ist sie vierzehn Tage in der Stadt, ich komme Eine Nacht nicht zu

Hause, und gleich wird ein junges Herrchen zum Abendessen gebeten, und bekömmt gar ein Nachtquartier: dergleichen Unverschämtheit! — Wenn es nur nicht obendrein ein Mensch wäre, der allgemein dafür bekannt ist, daß er Tag und Nacht auf weiter nichts denkt, als Weiber und Mädchen zu verführen! — Torst! — ich möchte springen vor Aerger! — Torst! mit dem keine ehrliche Frau Eine Luft athmen kann, ohne ihrem Manne untreu zu werden — den berüchtigten Galan aller schlechten Weiber in Abwesenheit ihres Mannes über Nacht bey sich zu behalten! — Nachsinnend. Was mach' ich nur, um sie zu belauschen? — Daß ich wieder da bin, das weiß sie. — Heute ist ja Manövre — gut! daß mir das beyfällt! — ich werde vorgeben, daß ich dem Manövre zusehn will, so sind sie wenigstens fünf bis sechs Stunden vor meiner Rückkunft sicher: ich überrasche sie plötzlich, und treffe sie vielleicht bey einer ihrer zärtlichsten Scenen — aber dann! will ich gewiß auch die Larve wegwerfen, wie du gethan hast, du Betrügerinn! — Klingelt.

Der Kammerdiener kömmt.

Spark. Ich will mich anziehn.

Kammerd. Ja, Ihre freyherrliche Gnaden.

Spark. Den blauen Frack —

Kammerd. Ja, Ihre freyherrliche Gnaden.

Spark. Der Braune soll gleich gesattelt werden. — Hurtig! ich will zum Manövre reiten.

Kammerd. Ja, Ihre freyherrliche Gnaden.

Spark. Macht hurtig! Was wartet ihr denn?

Kammerd. Ja so — Gleich, Ihre freyherrliche Gnaden. — Den blauen Frack?

Spark. Ja, ja! — Geht nur endlich einmal! — Allein. Wenn sie nur nicht zum Thee käme, ehe ich fort bin! Ich kann unmöglich meinen Aerger verbergen: sie würde meinen Argwohn gleich merken: denn nun trau' ich ihrer Einfalt zu, daß sie auch im Finstern sehen kann. — Sieht zur Thüre hinaus. Friedrich! — Für sich. Mich so zu hinter-

gehn! Ich habs wohl immer gesagt: eine Frau kann betrügen, wenn man sie gleich in der Tasche bey sich herumführt. — Der alte Zauderkerl! Klingelt zur Thür hinaus. Friedrich! Friedrich!

Friedrich kömmt.

Spark. Hurtig! Schenkt mir Thee ein!

Friedrich. Was befehlen Sie, gnädiger Herr?

Spark schreyend. Schenkt mir Thee ein!

Friedrich. Sehr wohl, gnädiger Herr! Sie werden vergeben: es ist mir diese Nacht etwas sehr auf das rechte Ohr gefallen: ja, die garstige nasse Witterung! Ich habe so einen verdonnerten Fluß da hinter den Ohren sitzen — ich weiß allemal auf ein Haar, wenn der Mond wechselt, ohne daß ich in den Kalender sehe. —

Spark. Erzählt eure Krankheitsgeschichte ein andermal! Itzt macht, daß ich Thee bekomme!

Friedrich. Was befehlen Sie, gnädiger Herr?

Spark. Thee sollt ihr mir einschenken!

Friedrich. Sehr wohl, gnädiger Herr! — Der verdonnerte Fluß! Ich muß mir alles zweymal sagen lassen. — Ja, wenn man alt wird! Wie alt denken Sie wohl, gnädiger Herr, daß ich nunmehr bin?

Spark. O über den alten Narren! Wenn er erst ins Plaudern geräth, so wirds ewig nicht aus: ich muß mich nur selbst bedienen.

Friedrich. Ach, Sie werden sich ja nicht selbst bemühen, gnädiger Herr — Das kann ich unmöglich zulassen —

Spark. So macht nur hurtig, und plaudert nicht ewig!

Friedrich, indem er zitternd den Thee zurechte macht. In meiner Jugend war ich freylich geschwinder. Itzt ist alles aus: die alten Knochen wollen gar nicht mehr fort. Sonst wars freylich anders. Setzt die Kanne nieder. Wissen Sie noch, gnädiger Herr? — Sie müssen sich wohl noch zu erinnern wissen — da mich Ihr hochseliger Herr Papa einmal schickte —

Spark unwillig. O so erzählt dem Teufel,

aber mir nicht! — Fort! ruft den Kammerdiener! Ich will das schon selbst besorgen.

Friedrich. Was befehlen Sie, gnädiger Herr?

Spark. Den Kammerdiener sollt ihr aus der Garderobe rufen.

Friedrich. Sehr wohl, gnädiger Herr. Geht ab.

Spark. Hat man nicht seine Noth mit den alten Kerlen! Immer muß ich den einen dem andern nachschicken. — Trinkt. Ja, was hat mich meine Vorsicht geholfen, daß ich nichts als alte Krüpel in Dienste nahm? — Ein Loch im Zaune war wohl verstopft — aber die Weiber! die Weiber! — die schlüpfen durch, wie die Regenwürmer. — Nun werd' ich wohl den dritten auch nachschicken müssen. Man möchte toll werden. — Klingelt zur Thür hinaus. Martin! Johann, oder wer da ist! — Für sich. Zuletzt werd' ich wohl selbst gehn müssen; es wäre nicht das erstemal.

Martin kömmt hinkend und stotternd. Wa — wa — was befehlen Sie, Ih — Ih — Ihro Gnaden?

Spark. Sagt dem Schurken, dem Kammerdiener, daß er eilt und mir mein Kleid bringt. Lauft! Ich stehe wie auf Kohlen.

Martin. I—I—Ich will laufen, was ich kann, Ihro Gnaden. Geht ab.

Spark allein. Was würde sie nur thun, wenn ichs ihr vorhielte? — An Ausflüchten würd' es ihr vermuthlich nicht fehlen: wenn hat noch ein Mann gegen eine Frau Recht behalten? — Noch möcht' es hingehn; aber sich hinter der betrügerischen Larve der Einfalt zu verstecken!

Martin eilfertig. Der Kammerdiener wird gleich kommen, Ihro Gnaden.

Friedrich kurz hinterdrein. Hier kömmt der Kammerdiener, gnädiger Herr. Er war noch nicht fertig. — Bin ich doch ganz außer Athem! Ach das Alter! Es will gar nicht recht mehr mit mir fort.

Der Kammerdiener bringt den Frack.

Spark. Kommt Ihr denn endlich?

Kammerd. Ja, Ihre freyherrliche Gnaden.

Spark. Wo ist die Weste? — Soll ich das Kleid ohne Weste anziehn?

Kammerd. Ja so — gleich, Ihre freyherrliche Gnaden. *Geht.*

Spark *für sich.* O was für Geduld muß ein Mann haben, wenn er sich sicher stellen will! — *Nach einer Pause.* Friedrich, ist der Herr von Torst gestern zum Abendessen gebeten worden, oder kam er für sich?

Friedrich *zu Martin.* Was sagte der gnädige Herr? — Meynt er mich?

Martin. Ob — ob — ob der Herr von To — To — Torst gestern zum Abendessen ist gebeten worden?

Friedrich. Ich soll den Kammerdiener rufen? — Geh du, Martin! du bist doch noch ein bischen frischer.

Spark. Wißt Ihrs nicht, Martin?

Martin. Friedrich hat ihn gebeten, Ihro Gnaden.

Spark. Also wirklich? — *Friedrichen ins Ohr rufend.* Habt Ihr gestern den Herrn von Torst zum Abendessen gebeten?

Friedrich. Ja, gnädiger Herr. Der

gnädige Herr waren kaum fort, so riefen mich die gnädige Frau. Ich hätte mir nicht eingebildet, daß ich in meinen alten Tagen noch so einen Weg zu Pferde machen würde. Es hat mich auch angegriffen: ich fühls noch. — Friedrich, sagte sie, ihr seyd ein guter alter treuer Mann — Mit einem Kratzfuße. Die gnädige Frau sind immer sehr gnädig gegen Ihren alten Friedrich, sagte ich — Was befehlen Sie denn? — Gleich, sagte sie, laßt euch den kleinen Fuchs satteln, und reitet, so hurtig ihr könnt, nach Elbhausen zum Herrn von Torst, sagte sie, und überbringt ihm diesen Brief. Wenn er nicht zu Hause ist, so laßt ihn aufsuchen, sagte sie — er muß schlechterdings heute noch kommen: denn morgen sind wir nicht allein, sagte sie —

Spark für sich. „Morgen sind wir nicht „allein!" — Ist das die Sprache der Einfalt? Sonst war ihr ja so bange, wenn sie mich nur ansehn sollte; und itzt kann sie schon mit den jungen Herren allein seyn?

Der Kammerdiener kömmt mit der Weste.

Spark zieht sich eilfertig an, indem er spricht: Und so kam er?

Friedrich. Ob er kam? — Ach, du mein Himmel! Der Jäger hat auf fünf oder sechs Dörfern herumreiten müssen, ehe er ihn gefunden hat: des Nachmittags Schlag drey Uhr war er erst wieder da. Ich ritt hernach sachte herein, und da ich nach Hause kam, waren der gnädige Herr von Torst schon da — es mochte wohl halb sechs seyn, da ich ankam. — Ich wußte, daß ich nichts zu eilen hatte.

Spark. Wer hat bey Tische aufgewartet?

Martin. Nie — nie — niemand, Ihro Gnaden.

Spark für sich. Niemand? — Es ist entsetzlich!

Martin. Johann mußte für drey Personen decken: es wurde aber ein Couvert wieder weggenommen, und da das Essen aufgesetzt war, so sagten Ihro Gnaden zu uns: ich will schon klingeln, wenn ich etwas brauche; ihr könnt nur gehn.

Spark mit verbissenem Aerger. Sagte sie? Und sie speisten allein?

Martin. Ja — ja — ja, Ihro Gnaden.

Spark zum Kammerdiener. Wo hat der Herr von Torst geschlafen?

Kammerd. Ja, Ihre freyherrliche Gnaden.

Spark. Ich frage, wo — wo er geschlafen hat.

Kammerd. Ja so — das weiß ich nicht, Ihre freyherrliche Gnaden.

Spark zu Friedrichen. Wißt Ihrs nicht, wo der Herr von Torst geschlafen hat?

Friedrich. Oben im Bette —

Spark. Ach! Ich will wissen, in welchem Zimmer er heute Nacht logirt hat —

Friedrich. In dem rothgestreiften an der Ecke —

Spark für sich. So? fein in der Nähe!

Friedrich. Ach, der gnädige Herr sind nicht viel ins Bette gekommen — Sie sind bis in die späte Nacht bey der gnädigen Frau gewesen. — Ich habe frieren müssen, daß ich nicht mehr konnte. Er wollte ewig nicht kom-

men: nicht, Martin, es war schon halb eins, da er schlafen gieng?

Martin. Noch drüber. Ich war so müde, daß ich mich auf den Schenktisch setzte und schlief, daß ich mit dem Schenktische umfiel —

Spark seufzt ärgerlich. — Schläft meine Frau noch?

Martin. Nein, Ihro Gnaden.

Spark. Ist der Herr von Torst bey ihr?

Martin. Nein, Ihro Gnaden: der schläft noch.

Spark. Kömmt sie nicht zum Thee? — Friedrich, kömmt meine Frau nicht zum Thee?

Friedrich. Ich glaube, gnädiger Herr: Sie zieht sich an, wie ich von der Jungfer gehört habe.

Spark. Sie zieht sich an? So früh? Für sich. Was soll das bedeuten? Neues Räthsel! Zu den Bedienten. Hut, meine englische Peitsche, Sporen, Handschuhe! — Könnt Ihr an solche Sachen nicht selbst denken? Wißt Ihr nicht, was nöthig ist, um auszureiten?

Zum Kammerdiener. Was steht Ihr da, Ihr alter Püstrich? Worauf wartet Ihr denn?

Herr von Feuer kömmt.

Im Hereingehn. Ist denn alles ausgestorben? — — Guten Morgen, Baron: Sie haben wohl eine sehr wichtige Konferenz gehabt, daß Ihr ganzer Hofstaat hier versammelt ist? Zum Henker! Die Fremden müssen vor der Thüre herumlaufen, und die Bedienten stecken in der Stube bey dem Herrn? — Das ist ja eine drollichte Einrichtung.

Kammerdiener und Bediente gehen ab.

Spark. Es thut mir leid, lieber Hauptmann, wenn Sie vor der Thüre haben warten müssen. Warum gehn Sie aber nicht geradezu? Sie sind ja sonst kein Freund von Komplimenten.

Feuer. Die haß' ich wie den Teufel. — Ich konnte das verwünschte Nest, das Zimmer, nicht finden; aber nun bekenn' ich mich wohl. — Sie sind ja schon ganz reisefertig, Baron. Es geht doch zum Manövre?

Spark. Ja, aber ich werde nicht lange dabey bleiben.

Feuer. Sie wollen nicht lange dabey bleiben, Baron? — Verflucht und kein Ende! da wüßt' ich nicht, was ich von Ihnen halten sollte. Heute ist ja gerade der schönste Tag. Verflucht und kein Ende! das wird gehen. Ich laß mich in eine Kanone laden, und in meine Citadelle schießen, wenn Sie heute nicht vor Erstaunen Maul und Nase aufsperren sollen. Haben Sie mein Citadellchen gesehn, das ich gebaut habe? — Ein scharmantes Ding! Nett, artig, geleckt, wie ein Kätzchen! Heute gehts darauf los. Verflucht und kein Ende! das soll ein Tänzchen werden.

Spark. Ich beklage, daß ich kein Augenzeuge von Ihren guten Anstalten werde seyn können. Es ist mir eine verdrüßliche Sache in den Weg gekommen —

Feuer. Ja, Sie sehen auch wahrhaftig so unmuthig aus, wie eine bombardirte Festung. — Was haben Sie denn, Baron? — Geduld! Wenn Sie nur erst mein Citadellchen gesehn haben, dann soll Ihnen ganz anders zu Muthe werden. Ich lasse mir eine Falkonetkugel hier vor die Stirne schies-

sen, wenn Ihnen nicht das Herz im Leibe lachen soll.

Spark. Lieber Hauptmann, giebt es wohl eine Festung, die noch niemals eingenommen worden ist, oder die niemals eingenommen werden kann?

Feuer. Die möcht' ich sehen! Baron, heutiges Tages ist keine —

Spark. Wenn das ist, so kann ich mich ja wohl trösten —

Feuer. Worüber denn? — Haben Sie eine Festung verloren, Baron?

Spark. So etwas, lieber Hauptmann! — Ach die Weiber! die Weiber!

Feuer. O das sind die schlechtesten Festungen auf Gottes Erdboden! Das sind Festungen mit Einem Walle: wenn man Einmal recht derb Bresche darauf schießt, so liegt die ganze Historie über dem Haufen. —

Spark. Ich habe das so gut geglaubt, wie Sie; und ich wollte mich deswegen sicher stellen — aber — der verdammte Vorst!

Feuer. Verflucht und kein Ende! Ist vielleicht das saubre Brüderchen bey Ihre Frau

fouragiren gegangen? — Ich hienge den Schurken gleich auf, wie eine pommersche Spickgans, wenn er mir in meinen Kanton käme. — Das ist aber auch verdammt zeitig, Baron!

Spark. Sollten Sie eine so abgefeimte Verstellung vermuthen? — aber, im Vertrauen! —

Feuer. Verflucht und kein Ende! was denken Sie denn, Baron? Sie sollen mich glühend machen, und aus einem Mörser spielen, wenn Ein Wort über meine Zunge kömmt. —

Spark. Meine Frau sollte schlechterdings nicht aus der Stadt seyn, das hab' ich Ihnen oft gesagt. Ich suchte unter allen Landfräulein die einfältigste — denn lieber will ich eine Mücke eine Menuet lehren, als eine Frau von Verstande hüten; das war mein zweyter Grundsatz. — Ich glaubte eine gefunden zu haben, die recht für meine Foderungen gemacht wäre. Sie war von Kindheit an beständig auf dem Lande bey ihrem Vater gewesen — ihre Mutter war zeitig gestorben — und bey

dem alten Landjunker, ihrem Vater, hatte sie von nichts als Kornpreißen, von Ochsen, Kühen und Schafen gehört, hatte niemanden gesehn, als Bauern und ein Paar Gänschen von ihrem Alter, die nicht mehr von der Welt wußten, als sie; sie war in ihrem Leben nicht weiter, als zwey Stunden von ihres Vaters Gute zu einer alten Base gekommen, die von nichts als Beten und Sterben sprach; die Stadt hatte sie nie mit Einem Auge gesehen, das wußte ich zuverläßig. Sie that auch wirklich so schüchtern, so blöde und so einfältig verschämt, daß sie nicht zwey Dutzend Worte gesprochen hat, so lange ich um sie warb. Stellen sie sich vor, daß das alles Maske war! — Um von allen Seiten sicher zu seyn, dankte ich alle meine Bedienten ab, und suchte die ältesten und häßlichsten Thiere im Lande zusammen: mein Kammerdiener ist fünf und sechzig, ein Bedienter ist lahm, der andre taub, der dritte ich weiß selbst nicht was — mit Einem Worte, alle zum Verführen und Liebesunterhandlungen völlig ungeschickt, völlig unbrauchbar. Es ist wahr, ich werde im ganzen Lande

am schlechtesten bedient: ich muß Mitleid mit diesen antiken Geschöpfen haben —

Feuer lacht. Ihr Haus ist ja also ein wahres Arsenal von altem Gewehre —

Spark. Was thut man nicht, um seiner Sicherheit willen? — Ich muß Noth und Beschwerlichkeit genug ausstehn; und noch wollte ich gern, wenn ich nur etwas damit ausrichtete! Ich habe mir die Qual angethan, und die jämmerlichste Langeweile auf dem Lande ertragen: ich bin seit unsrer Hochzeit kein einzigesmal in die Stadt gekommen, und wenn ich ja hereinkam, so wars auf einen Nachmittag, und allemal ohne meine Frau: alle Besuche aus der Stadt wurden verbeten, abgewiesen, und auch aus der Nachbarschaft durfte niemand in mein Haus. Alles gieng gut: aber siehe da! das Unglück führt mir wider meinen Willen die Tante Tatter ins Haus; sie bringt noch mehr Gesellschaft mit: o da wurde meine Frau so belebt, so gesprächig, so aufgeräumt! — Mir schoß gleich das Blatt. Ihre Kleidung wurde anders; sie zog sich alle Tage ordentlich an, sie sprach von Schleifchen und allen

den andern Possen — kurz, in drey Wochen war sie mir so umgewandt, daß ich nicht wußte, ob es meine Frau oder eine Dame vom guten Tone aus der Stadt war. — Hui! dacht' ich, daß das nur kein schlechtes Ende nimmt! — Ich prophezeihte richtig. Die alte Tante schwatzt unaufhörlich von der Stadt, die andern Donzellen stimmen auch mit ein, und loben und rühmen das Stadtleben, und bitten das Vetterchen einmal über das andre, das liebe Mühmchen zum Karneval zu führen. Ich war unbeweglich. Was geschah? — Ehe ich michs versehe, packt die liebe Tante das liebe Mühmchen in ihren Wagen, und kutscht frisch mit ihr davon zum Karneval. Will ich nicht übel ärger machen, so muß ich nach; und so sitzen wir nun hier —

Feuer. Und kommen nicht aus dem Hause! Wenn mirs Ihr Advokat nicht gesagt hätte, daß Sie hier wären, so wüßt' ichs bis auf die Stunde nicht —

Spark. O lieber Freund, das war höchst nöthig. Bedenken Sie! eine junge Frau ohne Erfahrung unter einem Haufen ausstudirter

Bösewichter, wie Ihr doch wahrhaftig alle in der Stadt seyd —

Feuer. Verflucht und kein Ende! das ist ein hübsches Kompliment. Baron! Baron! es trifft doch allemal ein: wer jung hurt, wird in der Ehe eifersüchtig. Sie sind auch einmal so ein ausstudirter Sünder gewesen: Sie haben selber Minen angelegt: Sie wissen, wie viel Pfund Pulver dazu gehören, wenn man eine sprengen will — Lacht.

Spark verlegen. Ich läugne es nicht: der herrschende Ton der Stadt kann mich angesteckt haben: — wieder auf meine Frau zu kommen! — Ich mußte sie in die Oper führen; aber ich gieng mit Fleiß spät, da sie schon angegangen war, daß sie keinen von den vodersten Plätzen bekam, und nicht Zeit hatte, sich in der glänzenden Versammlung vielleicht einen Gegenstand auszusuchen —

Feuer lacht. Baron, das ist ja zum Todtlachen. Lassen Sie doch Ihre Frau lieber in ein Drathgitter einfassen — oder geben Sie mir ein gutes Wort! so will ich sie Ihnen fortificiren; ich will Hornwerke, Wälle, Lauf-

gräben und spanische Reiter um sie herum bauen, daß der Teufel nicht an sie kommen soll — Eine fortificirte Frau! Das ist lustig. Lacht ausgelassen.

Spark. Lieber Hauptmann! Ihr Artilleriewitz kömmt mir itzt zur Unzeit —

Feuer. Verflucht und kein Ende! Sie werden doch nicht böse werden, Baron. Sie wissen ja! Es fährt einem mannichmal so eine Schnurre über die Zunge. — Für sich lachend. Eine fortificirte Frau! — Erzählen Sie weiter, Baron!

Spark. Sie lachen über meine Vorsicht; und gleichwohl bin ich hintergangen worden: was würde nun vollends daraus geworden seyn, wenn ich weniger vorsichtig gewesen wäre?

Feuer verwundert. Also wirklich? Hat Torst Ihre Linien forcirt? — Das ist ein verfluchter Kerl! — Aber zum Teufel! wenn Sie Ihre Frau nun beständig so im Schubsacke bey sich herumtragen, wie hat er denn zu ihr kommen können?

Spark. Das ist eben das Räthsel für mich! — Ach die Weiber! die Weiber! und wenn man sich in Einem Sarge mit ihnen be-

graben ließe, so wüßten sie doch herauszukommen, wenn etwa ein galanter Affe in der Nachbarschaft läge. Sie müssen die verdammte List mit der Muttermilch einsaugen: sonst begreif' ich nicht, wie ein so einfältiges Geschöpf, wie meine Frau doch wirklich ist, meine Wachsamkeit hat betrügen können.

Feuer. Ach, Baron, das lernt sich! Die Leute werden oft die besten Kanonirer, die anfangs ein bischen feuerscheu sind —

Spark. Sie hat gelesen, das merk' ich itzt erst: vor unsrer Verheurathung glaubte ich kaum, daß sie buchstabiren könnte; und lieber wäre mirs gewesen, wenn sie auch das nicht gekonnt hätte: aber itzt seh' ich wohl, daß sie alle Romane, Komödien, Poesien und solchen Plunder kennt, so bald an eins gedacht wird. Wenn ich dahinter komme, so verbrenn' ich ihr alles das Zeug, und lass' ihr nichts, als die Bibel und das Gesangbuch: die mag sie auswendig lernen: da hat sie Zeitvertreib genug.

Feuer. Da werden Sie schön ankommen! Wenn sie nichts zu lesen hat, so wird sie sich

Leute suchen, die ihr etwas vorschwatzen: und wenn nun der Herr von Torst oder so ein Junkerchen die schöne Bathseba und die Galanterieen der Patriarchen mit ihr studirte —

Spark. Ich bitte Sie, verschonen Sie mich itzt mit Ihrem Scherze! Rathen Sie mir lieber, was ich thun soll! — Ob ich Torsten herausfodre?

Feuer lachend. Verflucht und kein Ende! das wäre ja so altmodisch, wie eine Büchse mit dem Stecher. Haben Sie, so lange Sie leben, Ein Exempel gehört, daß einer den andern um so einer lumpichten Ursache willen herausgefodert hat? Hören Sie, Baron! Sie wären Ihres Lebens nicht Eine Minute sicher, wenns den Ehemännern allen einfiele — Machen Sie ja nicht, daß das Mode wird!

Spark bey Seite unwillig. Wenn ich nur dem Narren nichts gesagt hätte! — Verdrüßlich. Kommen Sie! ich will mit Ihnen zum Manövre reiten. — Sich umsehend. Nun ist wieder nichts in Bereitschaft. Sehn Sie! so geht mirs: noch ehe Sie kamen, habe ich Hut, Peitsche und alles bestellt; und itzt habe

ich doch nichts. Ich will auch die alten Krüpel insgesammt zum Teufel jagen. *Er klingelt hastig und oft.*

Der Kammerdiener *kömmt.*

Spark. Ihr seht, daß ich aus allen Kräften eile, und doch könnt Ihr Eure alten Knochen nicht aufheben? — Hut, Peitsche, Sporen!

Kammerd. Ja so — gleich, Ihre freyherrliche Gnaden. *Geht.*

Spark. Hurtig! hurtig!

Feuer. Sie brauchen sich nicht zu übereilen. Es ist noch Zeit genug —

Spark. Ach, ich habe eine andre Absicht: ich möchte nicht gern meine Frau sprechen, ehe ich gehe.

Feuer. Sie werden doch nicht schmollen wollen, Baron? — Das wäre ein Einfall!

Spark. Ich habe nicht daran gedacht: aber fühlen muß sie es, daß sie mich beleidigt hat, es sey auf welche Art es wolle!

Feuer. Wissen Sie denn aber auch gewiß, daß nicht vielleicht —

Spark unwillig. Was kann denn gewisser seyn? Sie hat ihn, da ich kaum zum Hause hinaus bin, durch eine Stafette zu Pferde holen lassen, er hat gestern Abends allein, ganz allein ohne Aufwartung mit ihr gegessen, ist bis um halb ein Uhr nach Mitternacht allein bey ihr auf ihrem Zimmer gewesen, ist noch da — wollen Sie denn noch mehr Zuverläßigkeit? Glauben Sie denn, daß ich meinen Argwohn nur so aus dem Winde schöpfen werde?

Feuer. Das kann alles wohl seyn: aber zwey Generale können ja wohl allein mit einander sprechen, sie kapituliren deswegen nicht allemal —

Spark. O mit Ihren ewigen militarischen Vergleichungen! Es paßt doch niemals eine. — Möchten doch hundert andre allein mit ihr gewesen, gesprochen, gegessen und getrunken haben: aber wenn es Torst ist! Fühlen Sie den Unterschied nicht? — Wenn der Kommendant einer belagerten Stadt mit dem feindlichen Generale eine Unterredung verlangt, so geht er gewiß nicht zu ihm, um ihm zu sagen, wie viel sein Verwalter dieß Jahr

Rübsamen auf seinem Gute gesäet hat. — So hätte Ihre Vergleichung ausfallen sollen.

Feuer. Nehmen Sie mirs nicht übel, Baron! Sie fangen auch gleich Feuer, wie eine alte Lunte. Untersuchen Sie doch erst —

Spark ärgerlich. Es ist untersucht genug — Kommen Sie! daß wir nicht länger disputiren —

Der Kammerdiener bringt den Hut.

Spark. Die Peitsche —

Kammerd. Sie ist unten. Friedrich wartet —

Spark. Kann der Schurke sich nicht herauf zu mir bemühen? — Geht, holt sie!

Kammerd. Ja, Ihre freyherrliche Gnaden. Geht.

Spark. Ach, da kömmt wahrhaftig meine Frau schon! Hab' ichs doch gedacht. Geht unruhig auf und nieder.

Die Frau von Spark kömmt.

Frau v. Sp. Wie ich höre, wollen Sie schon wieder ausreiten: so früh? — Es thut mir leid, daß ich Sie so lange auf den Thee

habe warten lassen. Ich wollte gern zeitig angezogen seyn, weil wir heute Besuch haben. Sie wissen es doch, daß der Herr von Torst sich bey uns einquartirt hat?

Spark sieht sie erzürnt an; trocken. Ja, ich weiß es.

Frau v. Sp. Er hat eine kleine Gesellschaft hieher beschieden, die Ihnen vermuthlich nicht unangenehm seyn wird.

Spark für sich. Ja, ja! Nun wird ein hübsches Leben angehen.

Frau v. Sp. Sie sind doch heute zu Mittage gewiß wieder da? Was sollte ich denn so ganz allein mit den Gästen anfangen?

Spark bitter. Sie würden vermuthlich nicht verlegen darüber seyn, und sie nicht weniger angenehm unterhalten, als gestern Abends.

Frau v. Sp. stutzt. Ich würde freylich das meinige thun.

Spark zum Hauptmann. Sehn Sie, daß es nicht richtig ist? Wie sie stutzt! — Laut. Ja, so mögen Sie das Ihrige aus allen Kräften thun: denn ich werde heute nicht zu Hause kommen —

Feuer. Hab' ichs doch gesagt! Wenn Sie mein Citadellchen einmal gesehn haben, so werden Sie nicht wieder wegkommen können: Sie werden nicht an Essen und Trinken gedenken. — Gnädige Frau, wenn Sie das Citadellchen sehn sollten!

Frau v. Sp. Aber was werden denn die Fremden denken, besonders der Herr von Torst, der —

Spark, bitter lachend. O, der wird meine Abwesenheit nicht übel finden. Kann ich höflicher seyn, als daß ich keine Hinderniß seyn will?

Frau v. Sp. Sie bestürzen mich. — „Daß ich keine Hinderniß seyn will!“ — Was soll denn das heißen? — „Daß ich keine Hinderniß seyn will“ — Worinne denn?

Spark. Sie begreifen ungemein schwer, wenn ich bey Ihnen bin, aber sehr leicht, wenn ich nicht da bin. Ein Mensch hat die Gabe der Faßlichkeit freylich in höherm Grade, als der andre.

Feuer, winkt dem Barone. Gnädige Frau, mein Citadellchen —

Frau v. Sp. gerührt. Sagen Sie mir, ich bitte Sie, sagen Sie mir, was Sie haben? Sie sind von äußerst übler Laune. Ihre Augen sind ja ganz glühend vor Zorn —

Feuer. Ach, wenn er nur erst mein Citadellchen —

Spark verbeißt den Aerger. Es finden sich oft sehr plötzliche Ursachen zur übeln Laune — wenn der Mann verreist!

Frau v. Sp. Wenn der Mann verreist! — Was das nun wieder heißen soll? Sie thun bey jedem Worte, als wenn es ein Vorwurf — auf mich — Sein Blick bejaht es. Wirklich? — Warum reden Sie nun so räthselhaft? Gerade heraus! und ich will mich verantworten. Schmeichelnd. Es hat mich doch wohl niemand bey Ihnen angeschwärzt, mein Männchen?

Feuer. Wie können Sie das glauben, gnädige Frau? Wer weiß, was ihm im Kopfe sitzt? Sie müssen Rhabarber nehmen, Baron. Wenn die Büchse nicht rein ist, so schießt sie schlecht.

Frau v. Sp. Sie sind doch nicht vielleicht

ungehalten, daß ich so lange mit dem Thee auf mich habe warten lassen? — Das wäre doch wohl eine Kleinigkeit, um den Hausfrieden zu brechen. Ich eilte, so sehr ich konnte: allein der Johann ist eine so widerwärtige Kreatur —

Spark. Er ist wohl nicht ein so treuer Bedienter, wie der Friedrich — nicht so brauchbar —

Frau v. Sp. Wenn ich offenherzig seyn soll, Ihre ganze Bedienung ist nicht viel werth.

Spark. Sie wollten vielleicht jüngre hübsche Bürschchen, die besser zum Verschicken zu gebrauchen wären —

Frau v. Sp. Allerdings! Sie bezahlen vier steife abgelebte Leute, und müssen sich selbst bedienen. So gäb' ich ihnen lieber eine Pension, da man sie doch aus Mitleid nicht wegjagen kann, und hielt mir statt ihrer nur zwey gesunde und brauchbare —

Spark zum Hauptmann. Was für eine List! Es ist unerträglich —

Feuer schüttelt mit dem Kopfe. Sie sind zu argwöhnisch, Baron —

Spark. Ich werde mich indessen mit den unbrauchbaren behelfen: die andern könnten brauchbarer seyn, als ich wünschte.

Frau v. Sp. *sieht ihn verwundert an.* Ich verstehe Sie heute nicht.

Spark *zum Hauptmann.* Der wahre Weiberkniff! — man stellt sich dumm. — *Laut.* Worinne ist denn Johann weniger treu gewesen, als Friedrich, daß Sie —

Frau v. Sp. Sie sind mir beide weder treu noch untreu gewesen: allein, ich kann es nicht leiden, daß Johann so ewig bey jeder Sache Cerimonien und Umstände macht, und mich jedesmal mit seinen vorgeblichen Späßchen aufhält. Er bringt mir ein Billet —

Spark *hastig.* Ein Billet? Von wem?

Frau v. Sp. Eine Rechnung von meinem Schuster —

Spark *lachend.* Also schreibt Ihnen Ihr Schuster auch Billete?

Frau v. Sp. Sie sind heute recht — boshaft, oder wie ich Sie nennen soll. Sie fangen ja alles auf. Die Rechnung war ge-

brochen, wie ein Billet, und also kann ichs ja wohl so nennen.

Spark zum Hauptmann. Sehn Sie! so feine Ausflüchte weiß die Einfalt! — Laut. Führen Sie denn das Billet von Ihrem Schuster bey sich?

Frau v. Sp. Ich will sehn. Sie sucht. Ja, hier find' ichs.

Spark nimmt es hastig, besieht es an allen Seiten, und giebt es betroffen zurück. Bey Seite. Das konnt' ich wohl vermuthen, daß eine bey der Hand seyn würde.

Frau v. Sp. angelegen. Liebes Männchen, es ist doch nur Ihr Scherz, daß Sie heute nicht zu Tische kommen?

Spark. Es ist mir unbegreiflich, wie Sie mich gerade so falsch verstehen: sehe ich denn etwa so scherzhaft aus?

Frau v. Sp. Leider nicht sehr! Schmeichelnd. Aber warum wollen Sie denn nicht? Der Herr von Torst —

Spark. Ich habe ihn nicht bestellt; also gilt mir seine Visite nicht: und es wäre auch Ihrer Seits nicht wenig klüger gehandelt,

wenn Sie solche Visiten weder annähmen, noch veranlaßten —

Feuer. Pfuy doch, Baron!

Frau v. Sp. betroffen, seitwärts. Ob mich jemand verrathen haben mag? — Gewiß!

Spark zum Hauptmann. Dieser Schuß traf. Sehen Sie, wie sie betroffen ist? —

Feuer. Verflucht und kein Ende! es ist ja ärgerlich, Baron, wie Sie ewig um die Sache herumgehn. Immer fahren Sie mit dem Zünder um das Loch herum, und treffen niemals den rechten Fleck: halten Sie ihn fest darüber, so platzt der Plunder heraus aus der Kanone. — Gnädige Frau, ich wills Ihnen nur entdecken: Ihr Mann ist eifersüchtig über eine gewisse Gesellschaft — Sie werden schon rathen —

Frau v. Sp. gerührt. Eifersüchtig? — Ich weiß wohl, wer am ersten Ursache dazu hätte. — Sie wollen vermuthlich meine Verlegenheit noch vermehren.

Spark. Um dieses nicht zu thun, will ich Sie verlassen. — Kommen Sie, Herr Hauptmann!

Feuer sieht nach der Uhr. Verflucht und kein Ende! das ist hohe Zeit. Gleich müssen wir springen, Baron.

Spark. Warten Sie nur Einen Augenblick! Meine Sporen —

Feuer. Nicht Eine Minute! Mein Citadellchen ruft. Er macht eine eilfertige Verbeugung an die Frau von Spark, und geht: desgleichen auch der Baron.

Spark. Ich folge Ihnen auf dem Fuße. Ich muß nur meine Sachen vollends selbst zusammentreiben. Geht.

Frau v. Sp. allein, geht betrübt auf und ab. Was das für Bitterkeiten waren! — Und wenn ich nur wüßte, warum ich sie ausstehn müßte! — Eifersüchtig? Worüber denn? — Ach der Hauptmann weiß vor den vielen Citadellen und Kanonen, die er im Kopfe hat, selbst nicht, was er spricht. Worüber sollte er denn eifersüchtig seyn? — Daß der Herr von Torst heute Nacht hier geblieben ist — es wäre wohl möglich — Ey! wer weiß, was ihm im Kopfe liegt? Sie setzt sich an den Theetisch. Ach die Männer! die Männer! Nimmermehr

hätte ich mir vorgestellt, daß sie so gar wetterlaunische Kreaturen sind. Wenn ihnen ein Härchen in der Locke schief liegt, so muß die Frau dafür leiden. — Ja, wenn wir so klug wären, und sie entbehren könnten: es wäre uns tausendmal besser. Da ich noch keinen kannte, war ich freylich vergnügter: itzt bin ich das Packpferd von meines Mannes Grillen, und — er giebt mir wahrhaftig zuweilen sehr schwer zu tragen! — Aber so wie heute ‥‥

Die Frau von Tatter kömmt.

Frau von Tatter. Guten Morgen, mein herzeliebes englisches scharmantes Mühmchen. Guten Morgen.

Frau v. Sp. geht ihr entgegen. Guten Morgen, liebste Tante.

Frau v. T. Ich freue mich recht von Herzen, küßt sie, wenn Sie recht wohl geschlafen haben, mein allerliebstes himmlisches Puppchen. Haben Sie noch Thee? Ich will eine Tasse mit Ihnen trinken, mein Herzenskindchen. Ich will mich zu Ihnen setzen, mein Engelchen, und ein wenig mit Ihnen schwatzen.

Die Zeit wird mir so lang, wenn ich Sie nicht sehe, mein trautes Liebchen, daß ich immer nicht zeitig genug fertig werden kann, um zu Ihnen zu kommen, mein scharmantes Mühmchen. Ich habe mich ganz außer Athem gelaufen, um den Vetter noch zu Hause zu treffen: aber er ist schon fort?

Frau v. Sp. seufzt. Ja, er gieng sehr unmuthig fort.

Frau v. T. Unmuthig? — Je, mein Zuckerengelchen, was ist ihm denn?

Frau v. Sp. schluchzend. Ich weiß nicht.

Frau v. T. Herr meines Lebens! mein goldnes herzallerliebstes Herzblättchen, was ist denn vorgegangen? — Sie schluchzen ja. Mir schmeckt kein Tropfen Thee, wenn Sie mir nicht alles erzählen. — Unmuthig gieng er fort? — Worüber denn?

Frau v. Sp. Das weiß vermuthlich niemand, als er. Er hat mich Bitterkeiten empfinden lassen, die ...

Frau v. T. setzt ihre Tasse nieder. Herzenskind! Bitterkeiten! Herr meines Lebens! mir thut die Seele weh. — Bitterkeiten! Worü-

der denn? — Ihr habt euch doch nicht gezankt?

Frau v. Sp. Ich müßte den Namen Frau nicht verdienen, wenn ich nicht lieber das kränkendste Unrecht litte, als es dazu kommen ließ.

Frau v. T. Das weiß ich wohl, mein theures Mühmchen, daß Sie viel vernünftiger darinne sind, als Ihr Mann. O Sie sind eine scharmante Frau, mein theures Lämmchen. — Ich bin ganz wie von Sinnen darüber gekommen: ich schwör' es Ihnen zu, ich bin ganz wie von Sinnen. — Hm! Bitterkeiten! Aber worüber denn? — Er hat Sie doch nicht etwa angefahren, mein englisches Marzipanmühmchen? — Der böse Vetter! Wenn er nur nach Hause kömmt! Ich will ihm die Lektion lesen.

Frau v. Sp. Es ist vielleicht nur vorübergehende Laune: er mag eine Verdrüßlichkeit gehabt haben, und so muß ich dafür büßen.

Frau v. T. Ach, herzeliebes Schäfchen, die Männer — das ist Teufelszeug, wenns auf den Punkt kömmt. Ich weiß ein Liedchen

davon zu singen. Mein goldnes Puppchen, jener hat gesagt: Ein Mann ist nur eine halbe Frau werth: ich spreche — er ist nicht ein Stückchen von einer Frau werth. Die verfluchten — verzeih mir meine Sünde! — wissen gar nicht, was sie an uns haben. Denkt doch einmal! Weil sie ein bischen mehr Verstand haben, als wir, so bilden sie sich ein, sie sinds: immer sollen wir Unrecht behalten: wir sollen gar keine Leidenschaften haben, immer lachen, immer freundlich sehen, und warten, ob die gnädigen Herren etwas zu befehlen haben; und warum sind sie denn beständig wie meines seligen Vaters Wetterglas? — Mein goldnes Zuckerkätzchen! unter uns gesagt! — es sind keine häßlichern Thiere in der Welt, als die Männer. Jene hat gesagt: Die Männer und die Bäre hat der liebe Gott an Einem Tage geschaffen — ich spreche: Die Männer sind die Bäre, und wir Weiber sind die Bärenhüter. Immer brummen sie. Drückt das Brummen mit der Stimme aus. Daß Ihr brummen mögt, ewig und drey Tage! Ihr Männchen hats auch gelernt: aber lassen Sie

ihn immerhin brummen! Machen Sies, wie ich, mein englisches Goldherzchen —

Frau v. Sp. Sehr gern will ich von Ihnen lernen, meine liebe Tante —

Frau v. T. Sehn Sie, mein herzeliebes Zuckermühmchen! Mein Mann war General; und wenns ihm denn nun mannichmal bey dem Regimente nicht so recht nach dem Kopfe gegangen war, so kam er auch so nach Hause — mit einem Gesichte, als wenn er drey verschlungen hätte, und mich zum Desert noch obendrein speisen wollte; und meistens giengs auch über mich: aber ich gabs ihm! ich gabs ihm! — „Was giebts denn einmal?“ sagte ich. „Was hast du denn im Kopfe, du alter „Knasterbart? Du siehst ja aus, wie neun „Legionen Teufel“ — Geh mir aus dem Wege, du alte Mäte! — er war nun nicht allemal sehr höflich, mein Puppchen — „So brumme „doch nur nicht so, du alter Würgengel!“ — Ich will nun brummen, und das geht den Teufel und so eine alte — verzeih mir meine Sünde! — er hieß mich mannichmal eine alte Hure — so eine alte Hure nichts an. —

„Ha! du alter Sünder! sie werden ja wohl „auch noch zu zählen seyn, die du schon ge„fressen hast.“ — Hören Sie, mein Turteltäubchen! da hatt' ich auch beyzeiten die Thür in der Hand: und nun setzt' ich mich in die Stube neben seiner, und habe geschrieen! und geweint! und geheult! daß es einen Stein in der Erde hätte erbarmen mögen! — Wenn er Ruhe haben wollte, so mußt' er schön kommen, und um Frieden bitten. Hernach fieng ich an zu brummen: er machte sich nur zum Unglück nicht viel draus: wenn ichs zu lange antrieb, so gieng er davon und zum Tempel hinaus —

Frau v. Sp. Dieses Mittel möchte doch in allen Fällen weder sehr rathsam noch sehr probat seyn —

Frau v. T. Ach ja, mein englisches Herzblättchen! Ich sag' es auch nicht deswegen: das war nun nur so unter uns: wir verstunden uns schon. Jener hat gesagt: Was dem einen recht ist, ist dem andern darum nicht erlaubt — ich spreche: Eine Frau kann ihren Mann wohl Narr heißen, aber nicht allemal die andre auch. Freylich dem Vetter dürften

Sie so nicht kommen: Herr meines Lebens! das würde ein Unglück werden. Das wissen Sie wohl, mein scharmantes Goldmühmchen. Das ist ein Krickelkopf; und — ich wills Ihnen nur stecken — eifersüchtig — daß Sie sich ja in Acht nehmen —

Frau v. Sp. Mit Recht werde ich seine Eifersucht niemals ...

Frau v. T. Das weiß man ja wohl, mein theures Mühmchen. Aber es giebt mannichmal so Gelegenheiten, so kleine Freundlichkeiten, Gefälligkeiten, daß der Mann wohl ein bischen stutzt — Herr meines Lebens! man kann ja das nicht so am Schnürchen haben; und dann sprech' ich immer: was dem Manne Recht ist, ist der Frau billig. Glauben Sie mirs, Engelchen! es ist kein Mann auf der Welt, der seiner Frau treu bleibt: aber wir sind so gut und schweigen. — Der Vetter hats eben nicht Ursache, daß er seiner Frau nichts nachsehn will —

Frau v. Sp. erschrickt. Ich hoffe, diese Nachsicht nie nöthig zu haben —

Frau v. T. Das weiß man ja wohl, mein allerliebstes Goldherzchen. Inzwischen ...

Frau v. Sp. Aber, liebste Tante, warum hätte denn mein Mann nicht Ursache? — Sollte er vielleicht ...

Frau v. T. Ja, ja, der Vetter ist so ganz ehrenfest nicht — er befürchtet, die Jungen möchtens ihm so machen, wie ers ehmals den Alten gemacht hat.

Frau v. Sp. Ich kann unmöglich —

Frau v. T. Ja, ja, Herzensmühmchen, er hat Histörchen gehabt! Ich wüßte Ihnen manches zu erzählen — aber — was hilfts?

Frau v. Sp. bey Seite. Es ist entsetzlich! Ich entdecke doch immer mehr Schönes von ihm. — Zur Frau von Tatter. Das sind vermuthlich lustige Jugendstreiche — kleine Gallanterieen —

Frau v. T. Ach nein, Herzensengelchen, es gieng ins Große — sehr ins Große! Ich würde heute nicht fertig, wenn ich alles erzählen wollte — sehr ins Große, mein Goldschätzchen!

Frau v. Sp. Ich bin ohnehin vor eini-

ger Zeit schon auf eine Spur gekommen —
die ...

Frau v. T. Sie sind auf eine Spur gekommen? — Englisches goldnes tausendschönes Kätzchen, erzählen Sie mirs! Ich kann heute zu Mittage keinen Bissen essen, wenn Sie mirs nicht erzählen. — Auf eine Spur sind Sie gekommen?

Frau v. Sp. vertraut. Daß mein Mann eine natürliche Tochter hat —

Frau v. T. Eine natürliche Tochter! — Sehn Sie, mein englisches Goldmühmchen, davon weiß ich Ihnen kein Wort. Ich wüßte Ihnen so manches von ihm zu erzählen; viel! sehr viel! aber da wissen Sie doch mehr, als ich. — Eine natürliche Tochter? — Der Teufelsvetter!

Frau v. Sp. Ueber die Sache selbst kann ich ihm nicht die mindesten Vorwürfe machen. Ich kann ihn nicht über Handlungen zur Rechenschaft ziehn, die er that, ehe er mein Mann wurde —

Frau v. T. Das ist wahr, mein Hühn-

chen: ach, Sie haben göttlichen Verstand, mein Puppchen --

Frau v. Sp. Aber das bringt mich auf, daß er so unempfindlich ist, und das arme Mädchen ganz hülflos der Armuth und dem Elende überläßt —

Frau v. T. Der Teufelsvetter! Ich will ihm die Lektion lesen!

Frau v. Sp. Ich bitte inständig, liebe Tante, daß Sie sich ja nichts von meiner Entdeckung gegen ihn merken lassen —

Frau v. T. Ach, Herr meines Lebens! Wo denken Sie hin, Goldkindchen? — Als wenn Sie's hier der Theemaschine erzählt hätten! —

Frau v Sp. Sie würden meine ganzen Maaßregeln zernichten —

Frau v. T. Ihre Maaßregeln? — Was wollen ...

Frau v. Sp. Ich will das Mädchen verheurathen.

Frau v. T. Verheurathen? — Scharmante herzeliebe allerbeste Zuckerfrau, dafür muß ich Sie küssen. Das ist brav. O Sie

sind doch Goldes werth! einen ganz englischen Verstand haben Sie, bestes liebes Mühmchen. — Also verheurathen wollen Sie das Mädchen? — Was das für ein scharmanter Einfall ist! — An wen denn, Kätzchen?

Frau v. Sp. Ich habe einen jungen Menschen gefunden, der . .

Frau v. T. Und von dem allen weiß Ihr Mann nichts?

Frau v. Sp. Ich hoffe, nichts.

Frau v. T. Aber sagen Sie mir nur, wie Sie haben können dahinter kommen! — Der Vetter paßt Ihnen doch verzweifelt auf —

Frau v. Sp. Zufälliger Weise hab' ichs erfahren. Als wir einmal auf dem Lande spatzieren gingen, verließ mich mein Mann ein wenig, um einen Ort zu besichtigen, den er zu einer Baumpflanzung bestimmt hatte. Ich sollte an dem Abhange ausruhen, und seine Rückkunft erwarten: allein die Zeit wurde mir lang; ich ging in Gedanken einem Fußsteige nach, er theilte sich in mehrere, kurz darauf in noch mehrere: ich denke weiter nicht an den Weg, gehe

immer auf dem ersten dem besten weiter, komme in ein Büschchen, und da ich mich umsehe, bin ich ganz außer allem Wege, und weiß weder ein noch aus —

Frau v. T. schreit überlaut. Herr meines Lebens! Sie hatten sich verirrt? — Ich bin des Todes! — Mein Zuckerlämmchen, wie fanden Sie sich denn wieder?

Frau v. Sp. Ich ging gerades Weges vor mir hin, um doch endlich einmal einen Weg zu finden, der mich auf ein Dorf brächte. Ich ging: es kam kein Weg —

Frau v. T. Herzensfrau, ich zittere am ganzen Leibe. — Und es kam auch keiner?

Frau v. Sp. Nein. Weil ich die Dunkelheit fürchtete ...

Frau v. T. Ach, allerliebstes Puppchen, so war's gar dunkel? — Ich hätte geschrieen, als wenn mich der Nix knippe.

Frau v Sp. Da mir weiter nichts übrig war, so that ichs ebenfalls. Ich bekam auch bald Antwort —

Frau v. T. Bekamen Sie? — Nun leb' ich wieder auf — Aber, Herr meines Lebens! wenn's nun Diebe und Mörder gewesen wären —

Frau v Sp. Ich muß bekennen, die Idee fuhr mir auch durch den Kopf —

Frau v. T. schreit. Ah! Diebe und Mörder! — Ich zittere vor Furcht —

Frau v. Sp. Meine Furcht ging so ziemlich vorüber, da ich hörte, daß es Weiberstimmen waren. Ich eilte dem Schalle getrost nach, der Busch wurde immer lichter, und bald darauf befand ich mich in einer Hauung, wo einige Weibspersonen Reisig auflasen. Ich entdeckte ihnen mein Anliegen, und ein Mädchen erbot sich, mich wieder nach Hause zu bringen — ich war von meines Mannes Gute ganz abgekommen —

Frau v. T. Sehn Sie einmal, mein Turteltäubchen: was Sie für ein Unglück hätten nehmen können! — Nun? und da kamen Sie wieder auf den Weg?

Frau v. Sp. Ja. Da es aber noch nicht so spät war, als ich glaubte, so ließ ich meine Wegweiserin erst ihren Korb voll Holz lesen, und unterhielt mich unterdessen mit ihr. Das erste war, daß ich mich nach ihrem Namen, ihrem Geburtsorte, ihren Aeltern und andern solchen Umständen erkundigte. — Ich heiße Luise Spark, war ihre Antwort —

Frau v. T. Der Geschlechtsname Ihres Mannes! — Luise Spark!

Frau v. Sp. Sie können leicht denken, daß mir's auch ein wenig auffiel: indessen der Name nicht so sehr, als daß das Mädchen weder ihren Geburtsort noch ihre Aeltern wußte. Meine Mutter hab' ich wohl gekannt, sagte sie, aber meinen Vater nicht. — Ihr Vorname Luise, der bey Bauern ganz ungewöhnlich ist, und ihre Unwissenheit in Ansehung ihres Vaters, machte mich nunmehr ein wenig stutzig; als eine alte Frau, welcher das Mädchen anzugehören schien, von hintenzu mir leise ins Ohr zischelte: es ist eine Edelmännin; da von dem

Edelmanne hier aus dem nächsten Dorfe — und dabey wieß sie nach der Gegend von meines Mannes Gut hin —

Frau v. T. Ach! Goldmühmchen, sanken Sie denn nicht in Ohnmacht? —

Frau v. Sp. Daß die Nachricht einen sehr heftigen Eindruck auf mich machen mußte, das können Sie leicht denken, weil sogar die Bauersfrau eine Veränderung an mir bemerkte. Ich unterdrückte aber meine Empfindung, so gut ich konnte, und fragte weiter. Ihre Mutter, fuhr die Alte fort, indem sie ein wenig seitswärts mit mir ging, war ein sehr hübsches Mädchen, und der Herr von Spark hatte ihr die Ehe versprochen —

Frau v. T. Die Ehe? — Ueber das Teu = — verzeih mir meine Sünde! — Teufelskind, den Vetter!

Frau v. Sp. Aber er hat ihr nicht Wort gehalten, erzählte mir die Frau weiter. Er ist lange Zeit außer Landes gewesen, daß wir dachten, er würde gar nicht wiederkommen: da die Mutter sah, daß sie

sich hatte hintergehn lassen, so fiel sie in eine Verzehrung und starb.

Frau v. T. Und starb! Ey!

Frau v. Sp. Nun wollte sich niemand des Mädchens annehmen: das mochte ihren Vater doch erbarmen — denn er kam gleich nach dem Tode ihrer Mutter wieder — und öffentlich wollte er sich doch nicht dazu bekennen, so mußte unser gnädige Herr, der Herr von Torst, der Mittelsmann werden: der kriegte das Geld für sie zugeschickt, und that sie bey meine Nachbarin, die alte Müllerin. Nun hat sich, wie ich höre, ihr Vater verheurathet: da bekümmert er sich nicht mehr um sie: er schickt kein Geld mehr, unser gnädiger Herr will auch nichts darauf wenden, die alte Frau, wo sie war, ist gestorben, ihr Sohn verheurathet sich, und wollte sie nicht mehr im Hause leiden — da hätte sie müssen auf der Straße umkommen, wenn ich sie nicht zu mir genommen hätte. Sie hilft mir bey meiner Arbeit für das liebe Brod; also geht's ja wohl: es fehlt ihr nur an einem bischen Lum-

pen, daß sie nicht so gar armselig hergehn muß.

Frau v. T. Es geht mir durchs Leben —

Frau v. Sp. O, beste Tante, ich war über die Unmenschlichkeit meines Mannes so aufgebracht, daß ich am ganzen Leibe für Aerger zitterte. Bedenken Sie! das Mädchen war ohne Haube, die Haare oben in ein Nest zusammengewunden, in einem streifigten Mieder, woran nur hin und wieder noch Stücken vom Oberzeuge hingen, in einem wollenen verschoßnen abgetragnen Frießrocke, woran die Lumpen herumflatterten, in bloßen, rothen, von der Sonne aufgelaufnen und zerritzten Füßen — lebhaft und dieses Mädchen war meines Mannes Tochter! Ich versichere Sie, gnädige Tante, ich konnte sie ohne Thränen nicht ansehn; ich war so beklommen, so ängstlich, so wehmüthig — ich weiß selbst nicht, wie mir alles war.

Frau v. T. Ich kann vor Verwunderung nicht zu mir kommen.

Frau v. Sp. Meinen Mann, weil ich doch noch nicht ganz gewiß wußte, ob die Nachricht der Bäuerin gegründet war, durfte ich nichts davon merken lassen, so gern ich ihm in der ersten Hitze die bittersten Vorwürfe gemacht hätte. Ich bat also die Bäuerin, mich zurecht zu weisen — denn ich hätte bey jedem Schritte eine Thräne vergießen müssen, wenn das Mädchen mit mir gegangen wäre — ich bestellte sie in ein paar Tagen zu mir aufs Schloß. Hurtig schrieb ich heimlich einen Brief an den Herrn von Torst, und sezte den Briefwechsel einige Zeit durch das Bauerweib fort, das wöchentlich zweymal unter dem Vorwande zu mir kam, eine kleine Gutthat an Brod und Gelde abzuholen. Die Nachricht des Herrn von Torst stimmte auf ein Haar mit der Erzählung der Bauersfrau überein: er schickte mir sogar den Brief, worinne ihn mein Mann gebeten hatte, die Versorgung des Kindes zu übernehmen, und vierteljährig zehn Thaler zu ihrer Unterhaltung zu schicken versprach —

Frau v. T. Der liebe Vetter! er hat ein sehr gutes Herz. — Merkte er nichts, daß Sie ...

Frau v. Sp. Daß ich's wußte? — Nein. Aber daß mir etwas wider ihn auf dem Herzen lag, das merkte er sehr wohl. Ich sezte das Mädchen durch meine Bothschafterin in beßere, wenigstens reinliche und gute Kleidung, bezahlte der Alten eine monatliche Pension für sie, und bat den Herrn von Torst inständigst, auf eine Heurath für sie zu denken: aber das ist ein Mann, der nur mit Worten empfindet. In seinen Briefen ist übermäßig viel Menschenliebe, aber im Herze scheint er sehr wenig zu haben. Was er thut, thut er aus Höflichkeit für mich; und eine gute Handlung, die aus Höflichkeit gethan werden soll, leidet sehr leicht Aufschub. Er ist beständig zerstreut durch das wüste Leben, das er führt; doch habe ich endlich durch die Bauersfrau einen jungen Menschen ausfindig gemacht, der das Mädchen liebt, und bey der Oekonomie des Herrn von Torst angestellt

ist: ich habe diesen leztern sogar dahin gebracht, daß er mir versprach, bey der ersten Abwesenheit meines Mannes zu mir zu kommen, und wegen der Heurathspunkte und der fernern Versorgung des jungen Menschen zu berathschlagen. Gestern war mein Mann verreist, und sogleich ließ ich ihn holen: wir haben noch gestern Abend sehr spät alles in Ordnung gebracht, mit zunehmender Lebhaftigkeit, der junge Mensch sollte gestern Abends dabey seyn, allein der immer zerstreute Herr von Torst hatte ihn zu bestellen vergessen, das Mädchen ist heute früh in die Stadt gekommen, der junge Mensch wird auch bald anlangen, noch vor Tische geben sie einander die Hände, und zu Mittage will ich sie meinem Manne vorstellen, wenn er zu Hause kömmt.

Frau v. T. aufspringend. Also ist das Mädchen hier im Hause? — Ach, goldnes Marzipanpuppchen, lassen Sie mich sie doch sehn! Wie muß nur eine natürliche Tochter vom Vetter aussehn? — Liebes

Engelsmühmgen, rufen Sie sie doch! Ich zittere ganz vor Neugierde.

Frau v. Sp. Sie legt eben itzo ihren Brautstaat an.

Frau v. T. So führen Sie mich zu ihr! Reißt die Frau von Spark mit sich fort. Der Hals ist mir ganz rauh geworden vor Neugierde: ich kann nicht ruhen. Im Gehn. Herr meines Lebens! wie nur eine natürliche Tochter vom Vetter aussehn muß! Man möchte in Ohnmacht fallen: über den Vetter!

Zweyter Akt.

Frau von Tatter und Frau von Spark kommen.

Frau v. T. Ich habe sie mir ganz anders vorgestellt: sie sieht ja aus, wie ein anders Mädchen: aber sie ist dem Vetter recht ähnlich. Die hätt' ich erkannt, wenn sie mir auf der Gaße begegnet wäre: man merkt wohl, daß ihr Vater kein Bauer ist. — Ueber den Vetter! — Da wollen Sie also das Mädchen verheurathen, mein Käzchen, und Ihrem Manne die Hölle ein wenig heiß machen?

Frau v. Sp. Ob ich es ihn merken lasse, daß ich die Geschichte weiß, darüber bin ich noch unentschloßen. Wenn ich wüßte, daß seine heutige schnöde Begegnung wirklich Eifersucht wäre, wie mich der Hauptmann Feuer ver-

sichern wollte, so hätte ich fast Lust, mich durch diese Demüthigung an ihm rächen.

Frau v. T. Ja, Herzensmühmchen, recht so! Das ist ihm ganz Recht: immer thun Sie's!

Frau v. Sp. Ich könnte ihn auch zu gleicher Zeit vielleicht aus einem Irrthum reissen, der mir nicht wohlgefällt. Er läßt mich sehr deutlich fühlen, daß er mich für einfältig hält, und daß er nur darum mich der Ehre gewürdigt hat, mich zu seiner Frau zu machen. Ich kann vielleicht sehr mittelmäßigen Verstand haben: aber wenigstens habe ich doch genug, um einzusehen, daß man sich sehr übel dabey befindet, wenn man seiner Einfalt die Liebe des Mannes zu verdanken hat. Es ist mehr Toleranz, als Achtung bey so einer Liebe.

Frau v. T. Sie haben Recht, mein goldnes Schäfgen. Machen Sie nur, daß er's auch empfindet, daß die Weiber so klug und klüger sind, als die superklugen Männer.

Frau v. Sp. Wenn es aber vielleicht nur üble Laune seyn sollte, so wär es doch grausam von mir, ihn der Scham auszusetzen.

Frau v. T. Ach, mein gutes Mühmchen, glauben Sie mir, es ist Eifersucht. Ich kenne den Vetter: daß der Herr von Torst über Nacht hier geblieben ist, in seiner Abwesenheit, das steht ihm gleich nicht an. Gut genug, mein goldnes Mühmchen —

Frau v. Sp. lebhaft. Wenn ich das wüßte! Schrecklich wär es, wenn meine Treue in keinem bessern Kredit bey ihm stünde! Das könnt' ich ihm niemals vergeben.

Frau v. T. Gut genug, liebes Kind! aber was machen Sie sich denn daraus? Sie haben ja den Vogel vor der Schlinge.

Frau v. Sp. Beynahe möcht' ich Ihrer Meynung seyn. Sein Verhalten gegen mich ist mir vom Anfange an verdächtig gewesen. Die genaue Aufmerksamkeit auf die kleinste meiner Handlungen, das beständige zu Hause bleiben, die Vermeidung aller Besuche, die ängstliche Neugierde alles zu wissen, wenn ich einen Brief bekomme, wenn ich mit jemanden rede, die übertriebene Einschränkung, in welcher ich hier lebe — alles das sind mir schon längst Anzeichen von einem Mistrauen gewesen, das

mich äußerst kränkt. Ich merke, daß er meine Treue nicht meiner Tugend, sondern seiner Wachsamkeit verdanken will —

Frau v. T. Da haben Sie Recht, mein Mühmchen. Das muß kränken — Wissen Sie denn, warum er lauter so alte beräucherte Krüpel zu Bedienten hat? — Alles, alles Ihrentwegen!

Frau v. Sp. Sollte es wirklich? — Entsezlich! Ich habe schon lange meine Gedanken darüber gehabt, aber ich habe mir diesen Argwohn nicht erlauben wollen. — So ein Mistrauen! — Ich habe bis hieher den Druck geduldig erlitten: aber wenn der Druck mich zu stark zusammenpreßt, heftig so will ich ihm auch zeigen, daß ich Spannkraft habe.

Frau v. T. Brav, mein Engelchen! Regen Sie sich! Man muß den Plageteufeln den Daumen aufs Auge setzen.

Frau v. Sp. Fast möcht' ich Ihrem Rathe folgen, gnädige Tante. — Ich will seine Begegnung abwarten, wenn er nach Hause kömmt: muß ich noch Eine Bitterkeit empfin-

den, wie heute früh, so will ich ihm beweisen, was ich seyn kann.

Frau v. T. Darum lobe ich Sie, mein Goldweibchen. Sie müssen nur recht — Stille! da kömmt er schon. Ich höre ihn husten.

Frau v. Sp. leise. Nein, der Hauptmann läßt ihn nicht von dem Manövre weg —

— Frau v. T. Hören Sie? — Wir wollen geschwind etwas anders sprechen. Sie setzen sich.

Der Herr von Spark kömmt mit Reitpeitsche und Sporen.

—

Frau v. T. nimmt hurtig ein Stück Filet aus dem Arbeitsbeutel. Sehn Sie, mein Mühmchen! Da nehmen Sie hier sechs ab, und wenn Sie hieher kommen, so nehmen Sie wieder ... Ey, guten Morgen, mein goldnes Vetterchen. Er küßt ihr die Hand. Wo sind Sie denn schon gewesen?

Spark verdrüßlich. Ich wollte zum Manövre: ich hatte aber eine kleine Fatalität. Man hatte mir das unrechte Pferd gesattelt: es wurde scheu —

Frau v. T. Herr meines Leben! und Sie wurden abgeworfen —

Spark. Nein, aber ich mußte zurück. Ein Glück, daß ichs in der Ferne gewahr wurde, ehe ich dem Schießen zu nahe kam!

Frau v. T. Sehn Sie einmal, mein Herzensmühmchen! Was der Vetter für ein Unglück hätte nehmen können!

Frau v. Sp. Ich für meinen Theil bin dem Pferde sehr viel Verbindlichkeit schuldig, daß es Sie genöthigt hat, wieder umzukehren —

Spark bey Seite. O du Falsche! — Laut. Ich lasse mir izt den Schimmel satteln.

Frau v. Sp. Und wollen doch nicht zu Tische kommen?

Spark hart. Nein.

Frau v. Sp. Für so hartnäckig hätte ich Sie doch nicht angesehn. —

Spark hastig. Warum hartnäckig? Warum hartnäckig?

Frau v. Sp. Daß Sie sich nicht wollen erbitten lassen.

Spark kalt. Ich komme nicht. Nach einer

Pause. Ich bedaure, ich habe Sie wohl in Ihrer Unterredung gestört. Darf ich wissen, wovon Sie sprachen?

Frau v. T. Wovon die Weiber sprechen, mein gutes Vetterchen — von Kleinigkeiten —

Spark. Es wäre mir sehr angenehm, wenn meine Frau diese Kleinigkeiten nicht kännte: sie führen oft zu großen Wichtigkeiten, die . . .

Frau v. T. Je, Herzensvetterchen, wir sprachen von meinem Filet, von Bänderchen, Koeffüren —

Spark. Eine ehrliche Frau thut jederzeit besser, wenn sie mit diesem Stadttone unbekannt bleibt, und ich bin allen denen sehr wenig für ihre Mühe verbunden, die sie darinne unterrichten.

Frau v. T. Da haben Sie Recht, mein englisches Goldvetterchen. Man giebt den Weibern ohnehin schuld, daß sie ein bischen eitel sind. -- Je nun! Ich spreche immer . . .

Spark. Die Eitelkeit möchte noch hingehn, aber — aber — Er sieht die Frau von Spark bedenklich an, und seufzt.

Frau v. Sp. für sich. Das ist doch unausstehlich!

Frau v. T. Da haben Sie wieder Recht, mein theures Vetterchen. Jener hat gesagt: Eine eitle Frau und eine Goldgrube ist ein Eimer und ein Brunnen: sie schöpfen einander aus; aber ich spreche immer — eine Frau, die gar nicht eitel ist . . .

Spark heftig. Die meine soll es nicht seyn. Für wen putzt sie sich? — Für ihren Mann? — Dem zu gefallen, zieht sie gewiß keine Faser mehr an. Eine Frau wird ihrem Manne nicht erst durch ihren Flitterstaat gefallen wollen, wenn er sie schon ein halbes Jahr im Nachtkleide gesehn hat.

Frau v. Sp. für sich. Das ist zu beleidigend: ich muß an ihn.

Frau v. T. Gar wunderschön gesagt, mein trautes Vetterchen! Ja das ist wahr! Ihr seliger Vater sagte immer: mein Fritze ist der klügste Junge in der ganzen Familie. Er hatte Recht: Sie haben einen ganz englischen Verstand, mein Marzipanvetterchen.

Spark. Und wenn ich Verstand wie ein

Gott hätte — wider die List eines Weibes wärens doch schlechte Waffen. —

Frau v. T. Das ist mir doch lieb, daß Sie das einsehn, Vetterchen. Ihr Männer denkt immer, wir Weiber sind lauter Nullen in der Welt. — Sie haben ein ganz scharmantes gutes Herz, mein allerliebstes Vetterchen. Daß Sie das doch einsehn, daß wir auch nicht auf den Kopf gefallen sind! O, es könnte manche ihrem Manne aufzurathen geben —

Spark bitter lachend. Weise! sehr weise gesprochen! — Besonders wenn sie so vortrefliche Lehrmeisterinnen hat —

Frau v. T. Ja, Vetterchen, es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen —

Spark für sich. Ich möchte springen, daß mich die Alte nicht verstehn will! Sie thut es mit Fleiß — Der gewöhnliche Weiberkniff!

Frau v. T. Sie haben auch erst lernen müssen, mein gutes Vetterchen. Gedulden Sie sich nur! Sie haben eine brave Frau, eine scharmante Frau, zum Küssen, zum An-

beten, das liebe Engelchen! Was sie nicht weiß, wird sie schon lernen —

Spark. Zu meiner Zufriedenheit wußte sie genug, und — leider! hat sie schon zu viel gelernt, um mich darinne zu erhalten.

Frau v. Sp. lebhaft. Um Ihre Zufriedenheit zu erhalten? Ich habe sie gestört?

Spark. Tante, mit Einem Worte, Sie erzeigten mir eine große Gnade, wenn Sie meine Frau inskünftige nicht noch mehr aus ihrer natürlichen Unwissenheit rissen, als bereits geschehen ist. Sie soll schlechterdings im Tone der großen Welt unerfahren bleiben. Sie soll keinen Verstand, keinen Witz, keine vornehme Anständigkeit kennen. Ihr größter Verstand soll Treue und Gehorsam gegen ihren Mann seyn.

Frau v. T. Englisch schön gesagt, Vetterchen! aber der Mann muß auch ein gutes Beyspiel geben —

Spark erhitzt. Warum ein gutes Beyspiel? Sagen Sie das mir, Tante? Hab' ich noch ein einzigesmal meiner Frau den mindesten Anlaß zum Verdachte gegeben? — Reden

Sie! Zur Frau von Spark. Können Sie Einen Beweis wider mich aufbringen?

Frau v. Sp. verlegen. Wie kommen Sie auf die Gedanken? — Gefaßter. Ich glaube, daß uns allen beiden der Beweis schwer seyn würde, wenn ja eins sich so einen Verdacht erlauben sollte.

Spark. Freylich! der schuldige Theil wird die Beweise wider sich schon zu verstecken wissen: was Er nicht kann, können seine Advokaten. Sieht die Tante an.

Frau v. T. Herr meines Lebens! — Goldnes Herzensengelsvetterchen! Wie Sie nun gleich auffahren! Das weiß man ja wohl, daß an so etwas gar nicht zu gedenken ist. — Ich meyne ja nur — Sehn Sie, Vetterchen, man ist mannichmal nicht recht aufgelegt, man hat eine Verdrüßlichkeit gehabt, das muß man der Frau nur nicht entgelten lassen: man muß nicht so mürrisch, so unbehaglich, so mistrauisch seyn —

Spark. Hat sich meine Frau über Ein ungegründetes Mistrauen zu beschweren?

Frau v. T. Ich rede ja nicht von Ihnen,

Goldvetterchen; wer denkt denn an Sie? — Wir sprachen vorhin nur davon, daß Sie heute nicht recht aufgeräumt wären: das Mühmchen meynte —

Spark. Also war das Ihr Gespräch vom Filet? — Ein sehr natürlicher Zusammenhang zwischen Ihrem Filet und meiner Aufgeräumtheit!

Frau v. T. Das Mühmchen erzählte mir nur von Ihnen. — Es ist nicht gut, wenn ein Mann seine Frau gar zu sehr einschränkt; sie will auch leben, auch ein Vergnügen haben, auch ein bischen von der Welt genießen —

Spark. Worinne schränk' ich denn meine Frau ein? Versag' ich ihr etwas?

Frau v. T. Wer sagt denn das, Herzensengelchen? Ich meyne Sie ja nicht. — Goldvetterchen, lassen Sie doch Ihrer Frau ein bischen mehr Freyheit, lassen Sie sie hübsch Visite geben, Visite nehmen —

Spark. Wenn ich gewisse Visiten verhindre, so hab' ich meine Ursachen dazu —

Frau v. T. Herr meines Lebens! wer redt denn von Ihnen?

Spark für sich. Es ist mit der alten Plauderinn nichts anzufangen. Laut und verdrüßlich. Tante, es sind meine Angelegenheiten, Angelegenheiten meines Herzens, meiner Ehre: über diese kann niemand Richter seyn, als ich selbst. Wenn ich meine Frau einschränke, Besuche bey ihr verhindre oder verbitte, so thu' ichs um meiner Ruhe, um meiner Zufriedenheit willen: und jedermann wird mich sehr verbinden, der mir, mir ganz allein die Sorge dafür überläßt. Ein Mann, der seine Frau nicht bewacht, hat sie nicht lieb.

Frau v. T. Schön! vortreflich gesagt! — Da haben Sie Recht, mein Engelchen. Ein Mann muß seiner Frau nicht allen Willen lassen, er muß sie einschränken, sie mißbraucht die Freyheit gar zu leicht. Eheleute müssen einander bewachen: was wäre denn das sonst für eine Liebe, wenn sich keins um das andre bekümmerte?

Spark. Und ein drittes muß sich nie in die Angelegenheiten der Eheleute mischen. — Ich bitte mirs als eine Gnade aus, daß Sie in Zukunft nicht mehr Prozeßsachen von mei-

ner Frau wider mich annehmen: die Gebühren könnten Ihnen nicht richtig bezahlt werden. Faßt sie bey der Hand, als wenn er sie fortführen wollte.

Frau v. Sp. für sich. Ihre Vertheidigung ist auch wahrhaftig der Gebühren nicht werth.

Frau v. T. Ich sehe wohl, Vetter, Sie sind heute gar nicht aufgeräumt.

Spark. Nein, gar nicht.

Frau v. T. Ich will nur gehn. Adieu, Vetter! — Leise. Sie sind ein scharmantes Männchen; das ist brav: man muß Herr über seine Frau seyn. — Adieu, mein gutes allerschönstes Herzensblättchen! Küßt die Frau von Spark. Sie sind ein ganz allerliebstes Engelchen. Leise. Halten Sie sich gut! Den Daumen recht aufs Auge gesetzt! Wer wird sich von seinem Manne beherrschen lassen?

Spark führt sie eilfertig an die Thüre; bey der Thüre verdrüßlich. Adieu, Tante.

Frau v. T. wirft noch einen Kuß nach der Frau von Spark. Adieu, mein scharmantes Zuckerweibchen. Geht.

Spark geht hastig nach dem Seitentische, tritt

avor, den Rücken nach der Frau zugekehrt, und spielt lebhaft mit den Fingern auf dem Tische.

Frau v. Sp. schielt ernsthaft nach ihm hin, und kehrt sich mit einer Geberde, die Mißbilligung seines Eigensinns ausdrückt, seitwärts. Was mach' ich nur? Ob ich die Bahn breche? — Schade für das ewige Brummen und Knurren! Wenn nur erst das Geheimniß heraus ist! einmal muß es doch gewagt seyn. — Ich will mir ein Herz schöpfen. Ich will ansetzen. Sie geht nach ihm hin. Mein Männchen, wenn ich Sie nicht in Ihren Gedanken störe — darf ich eine Frage an Sie thun?

Spark kehrt sich stutzig zur Hälfte um. Und was?

Frau v. Sp. liebkosend. Sie haben einen kleinen Groll wider mich auf dem Herze: kommen Sie! setzen Sie sich zu mir auf den Sofa, und sagen Sie mir Ihr Geheimniß ins Ohr!

Spark macht sich los. Mein Pferd wird wohl gesattelt seyn: ich muß gehn.

Frau v. Sp. etwas lebhafter. Vergeben Sie mir! Ich lasse Sie nicht: ich habe mir vorgenommen, Sie zu einem Geständnisse auf alle Weise zu bereden, ohne welches ich sehr

unglücklich seyn würde. — Ich lasse Sie nicht.

Spark erstaunt, für sich. Was ist das für ein Ton! Wo nimmt sie das Herz her? — Laut. Zu was für einem Geständnisse? — Sie sprechen Räthsel —

Frau v. Sp. Warum wollen Sie mirs nun durch ewiges Ausweichen unnöthig schwer machen? — Sehr lebhaft. Sie haben einen Groll wider mich auf dem Herze: sagen Sie ihn rund heraus! ich will mich verantworten: und dann sehn wir, wer der beleidigte Theil ist. Warum wollen wir uns das Leben durch Bitterkeiten und Sticheleyen sauer machen? — Heraus mit der Sache!

Spark unwillig. Ich weiß gar nicht, warum Sie mich quälen.

Frau v. Sp. Ach, Sie möchten sich gar herzlich gern einmal zanken; und ich laß es doch nicht dahin kommen, und wenn Sie sich auf den Kopf setzten. — Schmeichelnd. Kann ich wissen, was Sie haben?

Spark für sich. Das ist gar meine Frau nicht. Gut genug, daß sie die Tante Tatter aufgehetzt hat!

Frau v. Sp. Sie handeln sehr unbillig. Sie äußern ein Mistrauen gegen mich, das mich im höchsten Grade beleidigt. Sie behandeln mich, wie eine, der Untreue und Falschheit an der Stirne geschrieben steht. Untersuchen Sie selbst, ob ich so eine Begegnung verdient habe!

Spark für sich. Ich erstaune. Laut. Sagen Sie mir, wer hat Ihnen den Muth eingegeben, in solchem Tone mit mir zu reden? Sie sind gewiß aufgehetzt —

Frau v. Sp. Wenn ichs bin, so müssen Sie es selbst gethan haben: es giebt gewisse Unwürdigkeiten, die man unmittelbar fühlt, ohne von andern aufgehetzt zu seyn.

Spark bey Seite. Immer besser! — Laut. Also das sind Sie? — Sie, sonst das blöde, einfältige, geduldige Lamm, das kaum vor Schüchternheit die Augen aufschlagen konnte, das vor jeder leisen Berührung, vor einem Hauche niedersank, wie ein Grashalm —

Frau v. Sp. Es giebt Grashalme, die desto stärker wieder aufspringen, je stärker der Druck ist, der sie niederbeugte —

Spark. Nie hätte ich geglaubt, daß Sie

einer solchen Verstellung fähig wären. — Mich so zu hintergehen! so listig zu täuschen!

Frau v. Sp. Ich habe mich nie für etwas anders ausgegeben, als ich bin: wenn Sie mich also für anders hielten, als Sie mich itzt finden, so bin ich wenigstens an der Täuschung unschuldig.

Spark. O ich kenne Ihr Geschlecht: alles, alles ist Larve an ihm —

Frau v. Sp. Wenn Sie das glaubten, warum sahen Sie nicht mit der Scharfsichtigkeit eines Mannes durch die Weiberlarve durch?

Spark für sich. Es ist entsetzlich! Was für Bitterkeiten! — Laut. Hinter solchen Blödsinn solche Einfalt, so viel Finesse, so viel Muth zu verstecken! —

Frau v. Sp. Es thut Ihnen also leid, daß Ihre Frau etwas besser ist, als Sie sie haben wollten?

Spark hitzig. Das Geschlecht, das zum Gehorchen geboren ist, braucht keinen Muth —

Frau v. Sp. lebhaft. Aber das Geschlecht,

das zum Befehlen geboren seyn will, braucht sehr viel Vernunft und Mäßigung —

Spark betroffen. Ich muß gehn.

Frau v. Sp. Ich habe Ihnen gesagt, ich lasse Sie nicht, sie stellt sich zwischen ihm und der Thüre, nicht eher, bis Sie mich mit einer Antwort befriedigt haben!

Spark mit gezwungner Mäßigkeit. Sagen Sie mir, was Sie verlangen!

Frau v. Sp. Wollen Sie mir antworten? — Was haben Sie wider mich?

Spark. Wie soll man auf eine so wunderliche Frage antworten? — Wenn ich etwas wider Sie habe, so müssen Sie am besten selbst fühlen, was es ist.

Frau v. Sp. Wenn mich aber mein Gefühl freyspricht, und Ihr Misvergnügen anklagt —

Spark. O die Sprache ist alt! Das ist ein allgemeines Weibersprüchelchen, das Sie in der Stadt aufgelesen haben. Heftig. Einmal täuscht man mich durch Verstellung, aber nur einmal! Ich traue hernach gar nicht.

Frau v. Sp. lebhaft. Worinne sind Sie

denn getäuscht worden? — Daß ich nicht so ein träges unthätiges Müllerthier bin, das sich einen Sack nach dem andern aufladen läßt? Wenn die Bürde zu hoch gethürmt wird, so stürzt sie über den Haufen. — Mich däucht, ein Mann versteht seine Rechnung sehr schlecht, der sie bey einer einfältigen Frau zu finden glaubt.

Spark. Sie sollten sich nicht verstellen! Sie sollten sich gleich anfangs in Ihrer wahren Gestalt zeigen! — Das ist mein Aerger.

Frau v. Sp. In welcher Gestalt sollte ich mich denn zeigen? — Sollte ich mich bey Ihrem Heurathsantrage mit Ihnen zanken? Sie sagten mir damals keine Bitterkeiten; und so durft' ich Ihnen keine erwiedern.

Spark. Und Sie hatten keine verdient!

Frau v. Sp. Wodurch habe ich sie denn itzo verdient?

Spark. Wodurch?

Frau v. Sp. Das ist ja eben die Frage, um welche Sie sich unaufhörlich mit Ihrer Antwort herumdrehn! — Mit Ihren ewigen Ausweichungen!

Spark zurückhaltend. Wodurch? — Lebhaft. Daß Sie mich hintergangen haben! Verstellung ist mir empfindlicher, als Haß. Man muß bey mir auch nicht weniger scheinen wollen, als man ist.

Frau v. Sp. O, wenns weiter nichts wäre! Das würden Sie Ihrer Frau wohl vergeben, daß sie nicht so sehr ein dummes Gänschen ist, als sie Ihnen schien.

Spark. Eine Frau hat nur Verstand, um ihn wider ihren Mann zu brauchen. — Verstehn Sie das? Mit einer Verbeugung.

Frau v. Sp. Und eine Frau von Verstande wird ihn nie wider ihren Mann brauchen, wenn er sie nicht dazu nöthigt. Macht gleichfalls eine Verbeugung.

Spark betroffen. Ich will gehn. Sieht sich nach dem Hute um.

Frau v. Sp. Immer wollen Sie gehn, und bleiben doch. Ich werde so schwerlich heute mit Ihnen zum Zweck kommen. Ich will Sie nicht länger aufhalten.

Spark ergreift verlegen den Hut, läßt ihn aber gleich wieder fahren, und wendet sich hastig um. Also sähen Sie gern, daß ich gienge?

Frau v. Sp. Wenn es Ihnen kein Vergnügen macht, länger hier zu bleiben —

Spark. Es ist gar nichts mit Ihnen anzufangen.

Frau v. Sp. Das ist doch lustig! Eben das ist auch meine Klage über Sie.

Spark abgebrochen kalt. Wie gefällt Ihnen der Herr von Torst?

Frau v. Sp. Sehr schlecht. Es ist für mich eine unerträgliche Person.

Spark. Nun soll man sich nicht über Ihre Verstellung beschweren.

Frau v. Sp. Ich begreife nicht, wo nun wieder die Verstellung sitzt.

Spark. Weil Ihnen das doch nicht von Herzen geht.

Frau v. Sp. Wahrhaftig, der Hauptmann Feuer hat Recht: Sie sind hypochondrisch: Sie müssen Rhabarber nehmen. — Warum sollte mirs denn nicht von Herzen gehn, von einem Narren zu sagen, daß er ein Narr ist?

Spark. Ja, ja; Sie verantworten sich

so vortreflich, wie eine Frau. — Er sieht sie steif an. Warum ist er denn hier?

Frau v. Sp. erschrickt. Er kömmt zum Besuche. Bey Seite. Ich glaube wirklich fast, er weiß es, warum er hier ist.

Spark für sich. Die Frage traf. — Laut. Und Sie nehmen solche Besuche an?

Frau v. Sp. Wie kann ich sie abweisen, wenn es Ihre Freunde sind? —

Spark lachend. Meine Freunde! Meine Freunde machen mir keine Besuche, weil sie wissen, daß ich keine von ihnen verlange. — Haben Sie ihn bestellt?

Frau v. Sp. für sich. Da sitz' ich! Im Lügen bin ich nicht stark: ehe ich darinne stecken bleibe, sag' ich ihm lieber alles.

Spark tückisch. Sie klagten ja vorhin, daß ich Ihren Fragen auswich: warum weichen Sie denn itzt den meinigen aus? — Ich frage, ob Sie den Herrn von Torst bestellt haben?

Frau v. Sp. verwirrt. Bestellt? — Wie kommen Sie auf den Gedanken? — Er ließ sich melden, und ich mußte ihn annehmen, weil er wußte, daß Sie heute wiederkommen würden.

Spark lachend. Darum mußten Sie hurtig gestern seinen Besuch annehmen? — Vortreflich! Was doch die Stadt aus den Leuten machen kann! — Bey Seite. Nun ist sie gefangen.

Frau v. Sp. Hätte ich gewußt, daß es Ihnen Mißvergnügen machen würde ::.

Spark. So hätten Sie ihn nicht kommen lassen? — Bravo! Immer besser! — Warum reiste er denn nicht wieder fort, ehe ich zurückkam?

Frau v. Sp. für sich. Nun sehe ich dich kommen: es ist wirkliche leibhafte Eifersucht.

Spark. Von wem war diese Idee, daß er mich erwartete?

Frau v. Sp. verlegen. Natürlich von dem Herrn von Torst, der bloß deswegen herkam, um Sie zu sprechen —

Spark. Die Worte haben Sie in Ihrer Gewalt, wie eine Frau: nur die Miene noch nicht! Ehe Ihre Wissenschaft bis zu diesem Grade gelangt, will ich Ihnen nur melden, wer der Herr von Torst ist, und warum seine Gesellschaft einer Frau von Ehre und Treue

nicht zum Ruhme gereicht. — Nachdrücklich. Der Herr von Torst ist ein Verführer aller Weiber — Geht nach dem Hute.

Frau v. Sp. So? Dahin wollt' ichs haben. Also war das Ihr Groll?

Spark wendet sich hastig, den Hut in der Hand: Wohin wollten Sies haben? wohin?

Frau v. Sp. Auf diese Erklärung habe ich gewartet. — Also eine so niedrige weggeworfne Idee hätten Sie von Ihrer Frau, für so einfältig, so leer an Verstand und Empfindung, für ein so dummes albernes Gänschen hielten Sie Ihre Frau, daß Sie ihrer Treue nicht Stärke genug wider einen Narren, einen Laffen zutrauten? — Ich hätte das Verdienst der Albernheit, das Ihnen bisher unverschuldeter Weise an mir gefallen hat, in einem unendlich höhern Grade besitzen müssen, als Sie es an mir gefunden haben mögen, wenn ich Ihren Verdacht hätte sollen wahr machen können. Sie sind ein sonderbarer Mann! Erst beschweren Sie sich, daß ich zu viel Verstand habe, und itzt glauben Sie, daß ich wenig genug haben möchte, um mich in den Herrn von Torst

zu verlieben? — Lösen Sie den Widerspruch!

Spark betroffen. Ich kenne die Sophistereyen der Weiber. Adieu. Im Gehn. So sehr habe ich mich doch nicht hintergangen geglaubt!

Geht ab.

Frau v. Sp. allein. Was das für ein Steifsinn bey den Männern ist! Er fühlt sein Unrecht, und doch! . . . Er wäre gewiß noch nicht gegangen, wenn er sich herauszuhelfen gewußt hätte. — Wenn ich nur bey mir einig werden könnte, wie ichs mit Luisen anfange! Ob ich seine Demüthigung vollende, und sie ihm als seine Tochter vorstelle — oder ob ich sie ihm blos für ein armes Mädchen ausgebe, das ich versorgt habe, wie ich anfangs wollte? — Erfahren muß er die Sache, damit sie mich wider seinen häßlichen Verdacht rechtfertigt. — Ich möchte fast — der Verdacht ärgert mich bis in die Seele! — ich möchte fast ihm das Mädchen als seine Tochter zeigen — Ja, das will ich: warum hat er mich so empfindlich beleidigt? — Aber wenn ich mich nun dadurch ganz unversöhnlich um

seine Liebe brächte? — Das wäre freylich schlimm — aber — warum hat er mich so äußerst gekränkt? — Ich muß es wagen: ich muß mich rächen: ich muß ihn demüthigen, wenn ich in Zukunft nicht mehr solche Quälereyen ausstehn will. — *Klingelt.*

Martin *kömmt.*

Frau v. Sp. Nehmt den Theetisch weg!

Martin. Ja — ja — ja, Ihro Gnaden.

Frau v. Sp. Schläft der Herr von Torst noch?

Martin. I — I — Ich weiß nicht. — Da — da — da kömmt er eben. *Geht mit dem Theetische ab.*

Herr von Torst *kömmt.*

Torst. Ich werfe mich zu Ihren Füßen, gnädige Frau. Ich bin äußerst mortifiirt, daß ich nicht eher mit Ihnen habe seyn können. Ihre Betten sind so excellent, daß ich geschlafen habe, wie ein Klotz. Man ist so wohl in Ihrem Hause, daß man wünscht, die Ewigkeit darinne zu passiren.

Frau v. Sp. Es ist mir sehr angenehm,

wenn es Ihnen bey uns nicht mißfällt. — Aber über den süßen Schlaf haben Sie wohl unsre Luise vergessen?

Torst. Das wäre unmenschlich. Ich wollte mich eher selbst vergessen, als eine Kommission, die ich von Ihren schönen Händen empfangen habe.

Frau v. Sp. für sich. Der Mann ist ein lebendiges französisches Billet-doux. Zum Herrn von Torst. Wird sie bald kommen?

Torst. Sie ist vor dem Zimmer, und erwartet nur Ihren Befehl, um Ihnen aufzuwarten.

Frau v. Sp. Und der junge Mensch?

Torst. Ist oben in meinem Zimmer, um sich die Bräutigams-Boucles von meinem Friseur machen zu lassen. Er ist sehr scharmirt, ein galonirtes Kleid zu haben, das ich ihm geschenkt habe, und das ihm ziemlich paßt.

Frau v. Sp. Lassen Sie doch hurtig Luisen kommen! wir haben nicht viel Zeit.

Torst. Ich fliege, um sie zu Ihnen zu führen. Geht ab.

Frau v. Sp. Der fade komplimentarische

Narr! Wenn ich ihn nur ansehe, so muß ich mich über meinen Mann ärgern, daß er mich für so gar dumm hält — aber nur Geduld!

Luise kömmt, und küßt der Frau von Spark mit einem Knixe die Hand.

Frau v. Sp. Guten Morgen, mein gutes Mädchen. — Ey! du bist ja schon völlig herausgeputzt, wie eine Braut! Wer hat dich denn so schön aufsetzen lassen?

Torst. Ich gratulire mir, daß Ihnen eine Sache gefällt, die ich besorgt habe. Wie gefällt Ihnen diese Koeffirung?

Frau v. Sp. Hübsch! sehr hübsch!

Torst. Ich bin darüber flattirt. Es ist meine Idee.

Frau v. Sp. Die Idee ist neu; und ich muß sie um so viel mehr bewundern, da sie von einer Mannsperson herrührt. Die Mannspersonen haben an wichtigere Sachen zu denken.

Torst. Ich schmeichle mir ohne Eitelkeit, daß ich eine schöne Dame so gut koeffiren will, als die beste Kammerjungfer. Befehlen Sie,

gnädige Frau, daß ich Ihnen einmal bey Ihrer Toilette aufwarten soll?

Frau v Sp. Ich bin Ihnen unendlich verbunden. Zu Luisen. Klopft dir dein Herz nicht ein wenig vor Verlangen und Freude, daß du heute deinen Bräutigam bekommen sollst?

Luise gerührt. O ja, Ihro Gnaden.

Torst wird den Arbeitsbeutel der Frau von Spark auf dem Sofa gewahr, sucht darinne, nimmt ein Stück Filet heraus, setzt sich an den Tisch, und knüpft daran.

Frau v. Sp. Es ist auch eines Herzklopfens werth: es ist mir eben so gegangen, mein gutes Mädchen. Ich will dir aber heute noch eine andre Freude machen, die eben so groß, wo nicht noch größer seyn soll.

Luise. Eine andre Freude? — Das wüßt' ich doch nicht, was das für eine seyn sollte — die größer wäre?

Frau v. Sp. Wenigstens kann sie nicht geringer seyn, als das Vergnügen, mit einem Manne vereinigt zu werden, den man liebt. Kannst du nicht rathen?

Luise. Nein, Ihro Gnaden. Es kann

wohl kein Vergnügen grösser seyn, als wenn man heurathet.

Frau v. Sp. Du bist ein offenherziges Mädchen. — Schäme dich nicht! du hast nichts Uebels gesagt. Du lebst noch in der guten unverdorbnen natürlichen Welt; da hat man die Erlaubniß, seine Empfindungen gerade heraus zu sagen. — Wenn du nicht rathen kannst, so will ich dirs nur entdecken. Ich will dir deinen Vater zeigen.

Luise. Meinen Vater? — Ihro Gnaden scherzen wohl. — Mein Vater — ist ja todt.

Frau v. Sp. Nein, mein Kind; man hat dirs nur so überredet. Er lebt wirklich, und wird vermuthlich bey deiner Hochzeit seyn.

Luise freudig. Ich habe ihn ja noch niemals gesehn. — Wo ist er denn die Zeit her gewesen? — Wo kömmt er denn gerade heute her?

Frau v. Sp. seufzend. Er ist bisher außer Landes gewesen: ich habe ihm geschrieben, daß er zu deiner Hochzeit kommen soll.

Luise. Ich danke Ihro Gnaden unterthänig. Das ist mir recht lieb, das macht

mir eine Freude — ich kanns Ihnen gar nicht sagen. Wo ist er denn? ich will zu ihm gehn.

Frau v. Sp. Gedulde dich nur, mein Kind! ich will ihn schon zu dir bringen.

Luise. Ich kanns gar nicht erwarten. — Wenn ich nur wüßte, wo er wäre! — Wird er bald kommen?

Frau v. Sp. Ich denke.

Luise. Er hat wohl nicht gewußt, daß ich arm bin? — Oder ist wohl sehr weit gewesen, daß er gar nichts von mir gehört hat?

Frau v. Sp. niedergeschlagen. Ja, er ist weit gewesen.

Luise. Das kann ich mir einbilden: sonst hätte er wohl besser für mich gesorgt. — Was ist er denn?

Frau v. Sp. verlegen. Er ist — er ist — du wirsts schon sehen.

Luise. Er ist doch nicht etwa ein vornehmer Mann? — Das wäre mir nicht lieb: da gäb' ers wohl gar nicht einmal zu, daß ich den Wellhof heurathete?

Frau v. Sp. Nein, nein, er wird dich nicht daran hindern.

Luise. Wenn nur meine Mutter auch noch lebte! — Da hätt' ich doch nun zwey Aeltern. — Es ist mir immer recht ärgerlich gewesen, wenn mich die Leute um meinen Vater fragten, und ich wußte nicht, was ich antworten sollte.

Frau v. Sp. gerührt. Mein Kind, du sollst zwey Aeltern bekommen.

Luise. Meine Mutter kann ja nicht wieder lebendig werden: ich habe sie mit begraben helfen.

Frau v. Sp. Ich will deine Mutter seyn. — Herr von Torst — Für sich. Gott! über den weibischen Mann!

Torst. Was befehlen Ihro Gnaden?

Frau v. Sp. Wollten Sie wohl die Güte haben, und den Bräutigam auch hierher bringen? — damit wir ...

Torst. Im Augenblicke. — Es ist mir hier eine maille gerissen — um meiner Arbeit nicht Schande zu machen. — Wo kaufen Ihro Gnaden Ihren Zwirn?

Frau v. Sp. Das weiß ich selbst nicht; das überlaß' ich meiner Kammerfrau.

Torst. Er ist recht chetif, so chetif, wie möglich. Wollen Ihro Gnaden mich mit einer Commission beehren? Ich schaffe Ihnen den besten Zwirn im Lande. Ich kenne mich darauf. Ich verlege alle hübsche Damen in der Stadt damit. O so weiß, so zart, und doch so fest, daß man auf ••m Seile darauf tanzen könnte!

Frau v. Sp. Wie kommen Sie denn dazu, sich mit solchen weiblichen Angelegenheiten zu beschäfftigen?

Torst. Ohne mir zu schmeicheln, das ist mein Fach. — Haben Ihro Gnaden letzthin in der Oper die Spitzengarnirung an der Gräfinn Aß bemerkt?

Frau v. Sp. Nein.

Torst. Das beklage ich. Hier sind die Hände, die sie gestrickt haben. Ohne mir zu flattiren, das ist mein chef-d'oeuvre. — Ich habe itzt eine Arbeit unter Händen — aber ich mache Ihnen nur die confidence davon —

Frau v. Sp. Ich will mir diese confidence hernach ausbitten. Wenn es Ihnen itzt gefällig ist —

Torst. Mit plaisir. Ich werde nichts versäumen, um mich Ihren schönen Augen angenehm zu machen. Geht.

Frau v. Sp. für sich. Dergleichen leerer Kopf! — Es ist zum Todtärgern, daß mich mein Mann mit einem solchen abgeschmackten Geschöpfe im Verdachte haben kann: aber — nur Geduld! meine Rache ist bald reif.

Johann kömmt, und bringt auf einer großen Schüssel einen ungeheuren Brief, den er sehr pathetisch präsentirt.

Frau v. Sp. Was soll das? Was bringt Ihr da?

Johann. Ein Billetchen.

Frau v. Sp. nimmt ihn. In so ungeheurem Formate? Der Brief ist wohl von einem Wahnwitzigen. Befühlt ihn. Der Umschlag ist ja ganz leer.

Johann. Belieben Sie nur zu öffnen. Freut sich hinter ihrem Rücken auf ihr Erstaunen.

Frau v. Sp. findet einen gewöhnlichen Brief darinne. Das ist doch wohl einmal ein Einfall von Euch, ihr alter Narr! Wirft ihm das große Convert vor die Füße. Ich habe Euch nun einmal

für allemal gesagt, daß ich Eure abgeschmackten Spaße nicht leiden kann.

Johann im Gehen. O, mit der gnädigen Frau ist nichts anzufangen. Meine vorige lachte, daß sie zwey Tage Kopfschmerzen hatte, da ich ihr den Spaß einmal machte. — Nein, nein, das ist nichts! nichts! Ab.

Frau v. Sp. die indessen den Brief gelesen hat. Also ists doch gewiß? — Nur gut, daß ich nicht fehlgehn kann!

Torst kömmt zurück. Die Bouclen sind noch nicht fertig, gnädige Frau; aber im Augenblicke wird er die Gnade haben, Ihnen den Rock zu küssen.

Frau v. Sp. nimmt ihn bey Seite. Hier hat mir Ihr Pfarrer den verlangten Auszug aus dem Kirchenbuche von Luisens Geburt geschickt. — Sie giebt ihn ihm zu lesen. Wie kömmts aber, daß mein Mann sie auf seinen Namen hat taufen lassen?

Torst. Er hatte die Idee, die Mutter zu heurathen — eine Fantasie, die er damals hatte, daß alle bürgerliche Formalitäten bey der Ehe nichts wären. — Ich kann seine Idee

nicht recht mehr finden, aber sie war sonderbar.

Frau v. Sp. So? Nun merk' ich schon, was seine Fantasie gewesen ist. — Laut. Der Bräutigam macht lange. Indem sie den Brief in den Arbeitsbeutel steckt.

Torst. Ich eile gleich, um ihn selbst anzutreiben.

Frau v. Sp. Sorgen Sie doch ja!

Torst. Ich laufe mit allen meinen Füßen. Geht eilfertig, und trifft in der Thüre auf den

Herrn von Spark.

Torst. Bon jour, bon jour, Baron! Ich bin scharmirt, Sie zu sehen. Umarmt ihn.

Spark kalt. Guten Morgen, Herr von Torst.

Frau v. Sp. eilig, ehe er sich wendet, zu Lukken. Geh indessen hier in das Kabinet, mein Kind! —

Torst in der Thüre. Ich fliege, um sogleich wieder mit Ihnen zu seyn.

Frau v. Sp. Herr von Torst, bestellen Sie meine Salope! — Für sich. Das ist doch

aus bloßem Mistrauen, daß er so bald wiederkömmt. Ich will ihm aber auch trotzen. Ich bin so ergrimmt über die Eifersucht — ich möchte gleich wieder an ihn.

Spark legt Hut und Peitsche langsam auf den Tisch, geht gedankenvoll auf und nieder, macht einigemal Bewegungen, als wenn er die Frau von Spark anreden wollte, lenkt aber sogleich wieder ein.

Frau v. Sp. bringt ihre Schleifen und Kleidung in Ordnung; für sich. Ich hätte mir beynahe selbst nicht so vielen Muth zugetraut. Siehst du, mein Männchen? man braucht die Feder nur zu drücken, wenn sie aufspringen soll. Ich habe auch meinen Kopf.

Spark niedergeschlagen. Sie wollen ausfahren?

Frau v. Sp. Nein.

Spark. Warum verlangten Sie aber Ihre Salope? — Ist Ihnen kalt?

Frau v. Sp. Nein.

Spark nach einer Pause. Wollen Sie ausgehn? — Es ist schmuzig.

Frau v. Sp. Nein.

Spark nach einer längern Pause. Wozu brauchen Sie aber die Salope?

Frau v. Sp. Ich will ein paar Gänge durch den Garten thun.

Spark. Durch welchen Garten?

Frau v. Sp. Hier an unserm Hause.

Spark hält inne. Mit dem Herrn von Torst?

Frau v. Sp. Vielleicht, wenn er will.

Spark. Haben Sie ihn darum gebeten?

Frau v. Sp. Wozu? — Er wird wohl selbst so galant seyn, und zu mir kommen.

Spark. Das wollten Sie?

Frau v. Sp. Es ist ja doch besser, als allein zu gehn.

Eine alte Kammerfrau an der Krücke, bringt die Salope, und geht wieder fort, als sie die Frau von Spark umgenommen hat.

Spark. Werden Sie lange unten seyn?

Frau v. Sp. Wenn es angenehm ist.

Spark. Es ist rauh, sehr rauh.

Frau v. Sp. Ich empfehle mich Ihnen.
Geht ab.

Spark hastig. Unterthäniger Diener. — Allein. Sie schien empfindlich zu seyn: — es kann seyn, daß ich zu weit gegangen bin. —

Einen so faden leeren Kopf, wie den Torst, mir vorzuziehen — das sollte ich fast selbst nicht meynen. — Ach, die Weiber haben Launen: alles gefällt ihnen, mags auch noch so elend seyn, wenns nur neu ist: er ist ja in der Gunst aller Damen: mit einem leeren Kopfe können sie am besten hinkommen. Ergreift den Hut. — Ich möchte fast nachgehn in den Garten. — Läßt den Hut fahren, ergreift den daneben liegenden Arbeitsbeutel der Frau von Spark, und fühlt daran. Das sind ja wohl gar Briefschaften — Greift hinein. Wirklich, ein Brief — A Madame Madame de Spark — Neugierig. Was ist das für ein Brief? Liest und erstaunt, nimmt die eingeschloßne Nachricht von Luisen, und erschrickt, daß er zittert. Was ist das? Wozu soll die Nachricht? — Von dem Pfarr zu Elbhausen — Was hat der Schwarzrock nöthig, meiner Frau den Bericht zu erstatten? — Ach, auf Ihro Gnaden Befehl thut ers ja! — Also weiß meine Frau? Er steckt den Brief in Gedanken in die Tasche. Woher mag sies nur erfahren haben? — Nach einigem Nachdenken. Ich will an den Pfarr schreiben: ich will ihm ein Paar Louisd'or schicken: er mag ihr — Er zieht das

fig den Aufsatz aus der Tasche, und liest: »Luise »Friederike Spark, geboren den ....« — Ja, es geht: er muß ihr melden, daß ein Irrthum in Ansehung des Vaters begangen worden ist. Er legt den Brief eilfertig auf den Tisch, und geht nach dem Kabinete. Ich will ihm minutlich schreiben. — Auch das hat sie ausgekundschaftet! Als er das Kabinet aufmacht, und Luisen darinne gewahr wird, fährt er zusammen, und tritt langsam zurück: Luise geht erschrocken heraus, und tritt mit niedergeschlagnen Augen und zitternd an die Seite. Was soll das bedeuten? — Ein fremdes Mädchen in meinem Kabinete! — Fast möchte ich argwohnen — Zu Luisen. Was hat Sie hier in meinem Kabinete zu thun?

Luise furchtsam. Die gnädige Frau hat mir befohlen, hineinzugehn.

Spark. Die gnädige Frau? — Was hat die gnädige Frau mit Ihr zu schaffen?

Luise mit zunehmendem Muthe. Sie will mich verheurathen.

Spark mit zunehmender Freundlichkeit. Wer ist denn der glückliche Mann, den sie Ihr zugedacht hat?

Luise. Es ist ein junger sehr hübscher

Mensch, und heißt Wellhof. Die gnädige Frau giebt mir zweyhundert Thaler zum Brautschatze, das Brautkleid, und viele andre Kleider! recht viele! und richtet die Hochzeit aus.

Spark. So? — Darf ich denn auch bey der Hochzeit seyn?

Luise. Wenn Sie uns die Ehre erzeigen wollen. — Das kömmt auf die gnädige Frau und den Herrn von Torst an.

Spark für sich. Also waren das ihre Geschäffte mit Torsten! So hab' ich ihr doch wohl zu viel gethan. Zu Luisen. Wie heißt du denn?

Luise. Luise Friederike Spark, geboren den 13ten Julium, alt sechzehn Jahr und siebzehn Wochen.

Spark fährt bey dem Namen zurück; mit gezwungner Fassung. Was hat denn der Herr von Torst darein zu sprechen?

Luise. Der vertritt Vaters Stelle: aber die gnädige Frau hat mir versprochen, mir heute meinen rechten Vater zu zeigen: darüber hab' ich eine herzliche Freude. Er ist meinetwegen aus fremden Landen wiedergekommen,

gar weit her! Er hat nicht gewußt, daß ich so arm bin, sonst hätt' er besser für mich gesorgt. Ich freue mich recht inniglich, daß ich einmal einen Vater haben soll: es ist mir verdrüßlich gewesen, daß ich die Zeit her keinen gehabt habe.

Frau von Spark öffnet leise die Thür, und lauscht.

Spark ganz in Verwirrung, mit unterdrückter Stimme. Wenn wird die Hochzeit seyn?

Luise. Heute. Sobald mein Bräutigam fertig ist, gehts los.

Spark küßt sie mit Rührung. Mein Kind, ich will dir den Kranz aufsetzen.

Luise. Das dürfen Sie nicht: das muß eine Frau thun.

Spark. Wir wollen einmal eine Ausnahme machen. Küßt sie. Die gnädige Frau vertritt also wohl Mutter Stelle?

Luise. Ja: denn meine rechte Mutter ist todt.

Spark umarmt sie mit Thränen. O mein gutes liebes Kind!

Frau von Spark tritt mit kitzelnder Freude herein; er wird sie gewahr, erschrickt,

wischt hurtig die Thränen ab, und sammelt sich ein wenig.

Frau v. Sp. für sich. Ertappt! ertappt! mein Männchen. Laut. Kennen Sie das Mädchen?

Spark mit gezwungner Lebhaftigkeit. Ich habe sie in meinem Kabinet gefunden. Sie hat mir erzählt, daß Sie sehr großmüthig für sie sorgen wollen.

Frau v. Sp. Nennen Sie das nicht Großmuth! Es wäre ja Unmenschlichkeit, sich einer armen verlaßnen Waise nicht anzunehmen.

Spark betroffen. So? ist sie eine Waise?

Frau v. Sp. Ja! Es ist ein gutes Mädchen; ich habe sie recht lieb — Hier hat mir der Pfarr die Nachricht von ihrer Herkunft geschickt — Sie freut sich, als sie sieht, daß der Brief in des Herrn von Spark Händen gewesen ist. wollen Sie lesen? — Sie heißt Luise Spark.

Spark giebt ihr niedergeschlagen den Zettel zurück, geht auf und nieder, und wischt sich den Schweiß ab.

Frau v. Sp. Es ist sonderbar, was für Bewegungsgründe uns oft zu einer guten

Handlung reizen: bey diesem Mädchen wars blos der Name, der mich antrieb.

Spark faßt die Frau von Spark zitternd bey der Hand; ängstlich. Ich muß Ihnen nur sagen —

Frau v. Sp. freudig. Was müssen Sie mir sagen?

Spark ermannt. Sie werden aber so billig seyn, und es nicht anstößig finden.

Frau v. Sp. Was sollte ich denn anstößig finden?

Spark. Sie müssen mirs versprechen —

Frau v. Sp. lebhaft. Auf mein Gewissen —

Spark. Das Mädchen —

Frau v. Sp. Das Mädchen?

Spark. Gehört zu unsrer Familie —

Frau v. Sp. Zu unsrer Familie? — Was Sie mir sagen! — Wie geht denn das zu?

Spark. Ich will es Ihnen offenherzig gestehn — es ist eine jugendliche Uebereilung —

Frau v. Sp. außer sich vor Freuden. Von wem denn, mein Männchen?

Spark. Das Mädchen ist — eine Hinterlassenschaft meines Bruders.

Frau v. Sp. äußerst betroffen, für sich. Da bin ich schön angeführt! Aergerlich. So kömmt man an, wenn man fein seyn will. — Niedergeschlagen. Also haben Sie einen Bruder gehabt?

Spark. Ja — er — hastig. blieb im zweyten schlesischen Kriege.

Frau v. Sp. für sich. Dießmal soll mir eine Warnung seyn: nur gut, daß ich meinen Irrthum nicht verrathen habe! — Laut. Drum war mir der Name gleich bedenklich, besonders machte mich die Nachricht von ihrem Vater sehr stutzig —

Spark. Ja, der Mann muß sich in dem Vornamen geirrt haben. — Einer ist richtig — Franz — den Namen hatte mein Bruder mit mir gemein — auch Maximilian hieß er, wie ich — nur der dritte „Ludwig“ ist falsch — das ist ein Irrthum des Schulmeisters.

Frau v. Sp. Meine gute liebe Luise! das ist mir ja recht lieb, daß wir so nahe verwandt sind.

Spark. Ich habe immer besorgt, daß Ihnen diese Verwandtschaft anstößig seyn würde, und darum mit Fleiß davon geschwiegen. Da Sie mir aber einmal das Beyspiel der Großmuth gegeben haben, so will ich zu Ihren zweyhundert Thalern noch achthundert hinzuthun, damit das junge Ehepaar ein kleines Kapital in die Hände bekömmt, womit sie etwas zu ihrem Fortkommen anfangen können.

Frau v. Sp. Ihr Bruder muß Ihnen wohl sehr ähnlich gesehn haben; das Mädchen —

Spark hastig. Ja, er sah mir sehr ähnlich.

Frau v. Sp. Wahrhaftig, das Mädchen hat erstaunend viel von Ihnen im Gesichte. — Zu Luisen. Was weinst du denn, mein Kind?

Luise. Daß ich meinen Vater nicht sehen soll.

Spark wendet sich, um seine Empfindung zu verbergen.

Frau v. Sp. sieht ihn bedenklich an. Ja, ich kann dir nicht Wort halten. — Beruhige dich nur! Vielleicht läßt er sich noch sehen.

Luise. Er ist ja todt.

Der Herr von Torst kömmt mit dem jungen Wellhof.

Torst. Hier bring' ich den Bräutigam: ich will wünschen, daß sein Anzug Ihro Gnaden Beyfall haben mag.

Wellhof will dem Herrn und Frau von Spark den Rock küssen, sie lassen es aber nicht zu.

Torst. Die Boucleu sind meinem Friseur heute nicht wohl reüssirt. Wie finden Ihro Gnaden das Kleid?

Frau v. Sp. kalt. Es steht ihm gut.

Torst. Das ist meine Idee. Ohne mir zu flattiren, Braut und Bräutigam machen mir Ehre, so gut sind sie angezogen.

Spark mit bittrer Höflichkeit. Mein Herr von Torst, Sie haben sich hier in eine Angelegenheit gemischt, die zwar nicht die Ihrige ist, und um die Sie sich also nicht hätten bekümmern können, ohne einen Fehler zu be-

gehn. Ich bin Ihnen um so viel mehr für Ihre freywillige Sorgfalt verbunden, besonders da die Sache so gut abgelaufen ist, und nicht den mindesten widrigen Eindruck auf meine Frau gemacht hat. Braut und Bräutigam werdens Ihnen zeitlebens verdanken, daß sie an ihrem Hochzeittage mit so vielem Geschmacke von Ihnen angezogen worden sind.

Torst. Baron, Sie machen unnöthige Komplimente. Dergleichen Dinge sind mein Fach: ohne mir zu flattiren, es würde sie niemand so gut haben besorgen können. Leise zur Frau von Spark. Hat ers gestanden?

Frau v. Sp. winkt ihm mit den Augen, daß er schweigen soll. Lieber Mann, Sie haben unstreitig das nächste Recht, diese zwey Hände zu vereinigen.

Spark seufzt, und legt ihre Hände zusammen. Lieben Kinder, seyd glücklich! — Mit zunehmender Empfindung. Luise weiß, was ich für Euch thue — ich will — euer Vater seyn.

Frau v. Sp. für sich. Die Natur verräth sich. Er ists gewiß.

Herr von Feuer kömmt.

Feuer. Verflucht und kein Ende! das ist ein Streich, daß einem die Augen übergehen möchten! — Mein armes herzeliebes Citadellchen! Da liegst du! in hunderttausend Stücken! — Ich kann vor Jammer gar nicht hingehn.

Frau v. Sp. Ist das Bombardement schon vorüber?

Feuer. Ach! ich möchte mir die Haare ausraufen. — Das arme scharmante Citadellchen! — Ja, Hauptmann Feuer! bau du nur Citadellchen! — Ach Baron, trösten Sie mich doch! — mein liebes scharmantes Citadellchen!

Spark. Was ist ihm denn wiederfahren?

Feuer hastig. Der Teufel hats geholt! in alle Lüfte! in hunderttausend Millionen Stükken! — So ein nettes Citadellchen! — Ich lasse mir einen Zentner Pulver in den Magen setzen, und mich in zwölf Millionen Granatstücken zersprengen, wenn ich wieder so ein Citadellchen baue!

Torst. Ist es nicht wohl reüssirt?

Feuer. Nicht wohl reüssirt? — Der Kerl soll mich Feuer speyen lassen, wie einen Erdwurf, der mir ein beßres Citadellchen baut.

Torst.
Frau v. Sp.
Spark.
} Aber was ist es denn? so sagen Sie doch nur!

Feuer. Wissen Sies denn noch nicht? — Die Höllenbrände haben Feuer in das Pulver kommen lassen, das in meinem Citadellchen stand: — pump! fährt die ganze Pastete in die Luft! — Wie ich Ihnen sage — in zwölfmal hunderttausend Millionen Stücken — es ist ihm gar nicht mehr anzusehn, daß es mein Citadellchen ist. — Ich möchte Blut weinen vor Jammer.

Spark. Beruhigen Sie sich! Das Citadellchen mag immer in die Lüfte gegangen seyn: nur gut, daß es den Hauptmann Feuer nicht mitgenommen hat!

Feuer. Baron, ich sage Ihnen — es wäre mir lieber. Ich wollte lieber, daß sie meine Knochen itzt zusammenlesen müßten —

Frau v. Sp. Nein doch, Herr Haupt-

mann! So könnten Sie ja kein andres bauen.

Feuer. Ich? ich sollte ein andres bauen? — Wie ich Ihnen sage: Sie sollen Büchsenpulver aus mir machen, wenn ich in meinem Leben ein andres baue.

Frau v. Sp. Geben Sie sich nur zufrieden, Herr Hauptmann! Sie sollen auf unsrer Hochzeit den Jammer mit uns vertrinken und vertanzen. Wir haben hier ein Paar gute junge Leute —

Feuer. Auf Ihrer Hochzeit? Wer macht denn Hochzeit? Sieht alle nach der Reihe an, und wird das Brautpaar gewahr.

Frau v. Sp. Ein Paar junge Leute —

Feuer leise zum Herrn von Torst. Torst, wer ist denn das Mädchen?

Torst. Kennen Sie sie nicht?

Feuer. Ich soll sie kennen.

Torst. Luise. indem er mit den Augen auf den Herrn von Spark winkt.

Feuer halblaut. Sparkens Luise?

Torst bejaht es mit der Miene.

Feuer. Drum! drum! Laut. Ich wußte

wohl, daß ich sie kannte. Indem er bald das Mädchen, bald den Herrn von Spark ansieht. Sie sieht ihrem Vater recht ähnlich.

Torst stößt ihn an, er merkt aber nichts.

Feuer. Mein scharmantes Luischen! küßt sie. Du hast also Hochzeit? — Baron, das Mädchen sieht aus, als wenns Ihnen aus den Augen geschnitten wäre.

Frau v. Sp. lächelnd. Es ist kein Wunder, da sie von seinem Bruder herrührt —

Feuer. Von seinem Bruder? — Der muß wohl in Mutterleibe schon geheurathet haben —

Frau v. Sp. winkt ihm. Wissen Sie denn nicht? von dem Bruder, der im zweyten schlesischen Kriege blieb —

Feuer. Verflucht und kein Ende! der starb ja anno —

Frau v. Sp. unterbrechend. Wir haben sie in unsre Familie förmlich aufgenommen. Warum sollte man einen Menschen verachten, oder nicht für seinen Anverwandten erkennen, weil er uns nicht an Stande und rechtmäßiger Geburt gleich ist?

Feuer. Das ist ja drollicht: davon weiß ich kein Wort. — Von dem Bruder, der im zweyten schlesischen Kriege geblieben ist! — Baron, ich weiß ja nur einen, der —

Frau v. Sp. Mein Mann hat versprochen, ihr zweyter Vater zu seyn. — Bey Seite. Also ists doch recht: sein Bruder ist jung gestorben.

Feuer. Aber darein kann ich mich doch nicht finden. — Baron, hören Sie doch einmal! Ihr Bruder gieng im zehnten Jahre nach Lausanne —

Frau v. Sp. zieht ihn vom Herrn von Spark weg: lebhaft. Wenn ich Ihnen aber nun sage, daß es seines Bruders Tochter ist, und daß ich sie dafür erkenne. Verstehen Sie denn nicht? Bey Seite. Dem Manne muß ein Stück von seinem Citadellchen in das Gehirn geflogen seyn, daß er so schwer begreift.

Feuer. Ja, ich verstehe Sie, gnädige Frau. Ich habe nur immer geglaubt —

Frau v. Sp. Und dieß ist der Bräutigam: ein Mensch, der bey der Oekonomie des Herrn von Torst angestellt ist.

Feuer. Das ist der Bräutigam? Sieht ihn starr an, stutzt, guckt ihm ins Gesicht, und fährt hastig auf. Verflucht und kein Ende! das ist ja mein Junge. — Gnädige Frau, ich schwör' Ihnen zu, das ist mein Junge. Küßt ihn derb. Du goldner Herzensjunge, wo kömmst denn du hieher? — Du bists ja doch? — Uebereilt. Warst du nicht da — da — beym achten Regimente —

Wellhof. Ja.

Feuer. Siegfried Wellhof.

Wellhof. Ja.

Feuer. Kennst du mich denn nicht, Junge?

Wellhof. O ja, noch sehr wohl.

Feuer läuft zum Herrn von Torst. Torst, wo haben Sie den Jungen hergekriegt? — Itzo ist er bey Ihrer Oekonomie?

Torst. Ja, seit dreyviertel Jahren, und läßt sich recht gut an.

Feuer. Sind Sie mit ihm zufrieden? — Das ist mir ja eine rechte Freude. — Läuft zu Wellhofen, und küßt ihn. Du goldner Herzensjunge! Ich habe gar nicht gewußt, wo du

steckst. — Wie lange ists nun, daß wir einander nicht gesehn haben?

Wellhof. Zwey Jahr.

Feuer. Du verfluchter Junge! warum hast du mir nun nicht geschrieben? Ich habe dichs doch so hübsch lernen lassen.

Wellhof. Ich hab' es nicht wagen wollen.

Feuer. Du liebes Engelskind! was mir das für eine Freude ist! — Du verdammter Geyer! hättest mir doch deine Hochzeit melden können.

Wellhof. Der gnädige Herr —

Feuer *wendet sich hastig.* Baron, haben Sies gehört? — Das ist mein Siegfried.

Spark, *der die Zeit über mit vielen Zeichen der Unruhe auf und nieder gegangen ist, antworte stichsig, und geht seinen Gang fort.* Ja, ich hab' es gehört.

Feuer. Gnädige Frau, macht mir der Junge nicht Ehre?

Frau v. Sp. Ungleich mehr, wenn Ihnen die Gesetze ein Recht gegeben hätten —

Feuer. Ja, gnädige Frau, itzt denk' ich freylich anders. — Das war nun so eine ju-

gendliche Fantasie, so eine aufbrausende Idee, die wir jungen Leute damals hatten — Ihr Männchen hat sie uns eigentlich in den Kopf gesetzt. — Wir sagten: alle die Formalitäten, die die Gesetze zur Ehe verlangen, sind unnütze leere Cerimonien, die der Eigensinn der Gesetzgeber vorgeschrieben hat. Wir wollen den Gesetzen der Natur folgen: wenn zwey Herzen und vier Augen sich gefallen, das ist die Ehe der Natur; und so beschlossen wir alle, zeitlebens nicht anders als in einer philosophischen Ehe zu leben. Was geschah? — Es fanden sich bald für einen jeden ein Herz und zwey Augen, die ihm gefielen, und wir haben alle einen Beweis unsrer philosophischen Ehe hinterlassen. Anfangs giengs gut — aber — aber —

Frau v. Sp. Fanden Sie, daß die Gesetzgeber wohl andre Ursachen, als Eigensinn, zu den ehelichen Einschränkungen gehabt haben mochten?

Feuer. Wir wurden des Dinges überdrüßig: die Gesetze wurden unsertwegen nicht umgeschmolzen: die Leute um und neben uns

handelten darnach, und sahen uns als Leute an, die sie übertreten hatten — kurz, es gieng am Ende nicht gut. Unsre philosophischen Weiberchen kamen am schlimmsten dabey zurechte. Eine wurde lüderlich, und starb im Bordelle: die andre ist vor Kummer gestorben. Herr von Spark wird merklich unruhiger. Die dritte — ist verloren gegangen. Aber ich habe mich meines Siegfrieds niemals geschämt; ich habs jedermann gesagt, daß er mir gehört; und wer seiner Ehre zu nahe kömmt, der hats mit mir zu thun.

Frau v. Sp. Ja, ich habe schon gemerkt, daß Sie ein warmer Vater sind —

Feuer. Verflucht und kein Ende! was kann denn der Junge dazu, daß sein Vater die Gesetze nicht respektirt hat? Das ist eine Barbarey, die man mit Feuer und Schwert verfolgen sollte, wenn der Sohn nur im mindesten für die Thorheit oder Uebereilung des Vaters büßen soll. — Haltet euch an den Vater! und der ist ein — ich weiß nicht was — der sein Kind verläugnet. Indem er den Herrn von Spark ansiehst.

Spark hastig. Mein lieber Hauptmann, da Sie das Brautpaar selbst so nahe angeht, wollen Sie nicht die Braut in das Tafelzimmer führen? Sie essen heute zu Mittage alle bey mir. — Thun Sie es! Ich will nur zwey Worte mit meiner Frau allein sprechen; alsdann folgen wir Ihnen gleich nach.

Feuer. Wie Sie meynen, Baron. — Komm, Siegfried! du Teufelsjunge! Er nimmt ihn an den linken Arm. Luise! du an den rechten! Nimmt sie an den rechten. Torst, marschire voranf! Der Herr von Torst geht voran; der Hauptmann folgt, die beiden jungen Leute am Arm, mit einem soldatischen Schritte nach. Schwatzen Sie nicht zu lange, Baron! Ab.

Frau v. Sp. für sich. Was gilts? er wird mirs gestehn wollen. Der gute Mann! nun dauerts mich fast, daß ichs so weit habe kommen lassen. Man siehts, daß es ihm ans Herz geht.

Spark, da sie allein sind, faßt sie bey der Hand. Liebste einzige beste Frau, ich bin Ihnen ein Geständniß schuldig, ohne das ich Ihrer nicht

würdig wäre. Wollen Sie mir eine Vergehung zu gute halten —

Frau v. Sp. Lassen Sies! lassen Sies! ich weiß von keiner Vergehung —

Spark. Ihre Großmuth hat mich empfindlicher gedemüthigt, als die feinste Rache, die Sie an mir hätten ausüben können. Sie wissen mehr als zu wohl, daß dieß Mädchen nicht meinem Bruder gehört: Sie wollen es nur nicht wissen.

Frau v. Sp. Sie sagten ja vorhin selbst —

Spark. Das ist meine zweyte Vergehung, die ich an Ihnen begieng, um die erste zu verbergen. Mit Empfindung. Es ist meine Tochter — die Frucht von Grundsätzen, die eine glühende Einbildungskraft und aufbrausende Begierden in mir erzeugten! — Es verhält sich alles so, wie Ihnen der Hauptmann erzählte. Einem feurigen Jünglinge ist die Welt zu enge: seine wallenden Begierden malen ihm alles als schnöden Zwang ab, was er hinterdrein, wenn sein Kopf und sein Herz robuster geworden ist, nur als heilsame Ein-

schränkung befindet. — Verzeihen Sie mir, meine Freundinn?

Frau v. Sp. Liebster Mann, ich kann Ihnen nicht verzeihen, wo ich nichts zu fodern hatte. Sie waren damals nicht an mich gefesselt. Luise soll auch meine Tochter seyn, weil sie die Tochter meines Mannes ist, und alles, was Sie mir zur Belohnung geben sollen, daß ich Ihnen Ihre Tochter verheurathet habe, ist — kein Mistrauen! — und lauter Liebe! Sie umarmt ihn.

Spark. Heute habe ich von Ihnen gelernt, daß eine Frau viel Verstand nöthig hat um ein edles Herz zu haben —

Frau v. Sp. Und ich habe gelernt, daß man sehr argwöhnisch, und doch — ein herzensguter Ehemann seyn kann.

Spark. Meine Erfahrung hat mich zu meinen argwöhnischen Maximen verleitet. Ich habe viel Frauenzimmer von Verstande gekannt, aber wenige, die ihn nicht mißbrauchten. Sie umarmen sich.

Die Frau von Tatter kömmt.

Frau von Tatter. Kinderchen, ich muß heute bey Euch essen.

Spark. Ja, das sollen Sie, Tante. Mit Ihnen will ich die erste Menuet heute tanzen. Kommen Sie! Faßt sie bey dem Arme, um sie fortzuführen.

Frau v. T. Herr meines Lebens! goldnes englisches Vetterchen! Sie wollen tanzen? Was kömmt Ihnen denn an?

Frau v. Sp. Ja, Tantchen, es ist heute ein doppeltes Fest für uns. Die Hochzeit unsrer Tochter, und die erste Aussöhnung nach der ersten Uneinigkeit in unsrer Ehe.

Frau v. T. Liebes goldnes Marzipanmühmchen —

Spark führt sie mit Gewalt und eilfertig fort: sie schwatzt unterwegs unaufhörlich.

Frau v. T. Ich verstehe Sie nicht. — Mein englisches Zuckervetterchen, sagen Sie mir nur! — sagen Sie mir nur! — Mein scharmantes Goldvetterchen — — —

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wezel, Johann Carl,

Ertappt! ertappt! Ein Lustspiel in zwey Akten

Leipzig 1782

P.o.germ. 1223#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10118061-6
VD18 14766221